

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
R. Schleicher für Betriebsdirektor "Tagblatt-Zeitung".  
Geöffnet ist alle montags bis 1 Uhr abends,  
am Freitag und Samstag bis 2 Uhr abends.

Wöchentlich  
mit einer täglichen

7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentags nachmittags, Samstags vor u. nächsttags  
Bemerkung: Samstag, 20.00.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Besitzerschein: Ein Bezugspunkt von 2 Wochen: 94. Vol., für einen Monat RM. 2.— enthaltenen Zeitungen. — Bezugspunktennehmen können am: der Verlag, die Aussagedaten, die Zeitung und alle Zeitungen. — In allen diesen Zeitungen haben die Herausgeber oder Betreiberdruckereien auf Lieferung des Blattes oder auf Wiedergabe des Bezugspunkts.



Ausgabezeit: Ein Wochentags: der 22. Wochentags dritten Spalte im Angelstein Grundpreis: 2 Apf. der 20. Wochentags dritten Spalte im Zeitteil 4 Apf. sonst laut Zeitl. Nr. 2, Postabrechnung C. — Für die Nachnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wöchen wird kein Gewebe übernommen. — Sämtliche der Anzeigen-Auskunfts 10 Uhr vermittelt. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungsstage aufgestellt werden.

Telegraphen-Büro: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 2.

Donnerstag, 3. Januar 1935.

83. Jahrgang.

## Laval fährt heute nach Rom.

Überraschende Wendung in den französisch-italienischen Verhandlungen.  
Das Minimalprogramm. — Noch keine endgültige Einigungsformel.

### Die Stützung der Lira.

as Berlin, 3. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das neue Jahr sieht Überredungen zu bedenken. Runden in den letzten Tagen nichts gemeldet worden war, daß die französisch-italienischen Verhandlungen nicht schlecht ständen, hörten wir gestern morgen plötzlich, daß sie vollkommen festgefahren seien. Am späten Nachmittag wurde dann die Welt mit der Mitteilung überrascht, daß Laval nun mehr doch am heutigen Abend nach Rom fahren werde. Diese Entscheidung ist nicht im französischen Ministerrat getroffen worden, sondern sie wurde herbeigeführt in Telefongesprächen, die das französische Auswärtige Amt führte und in einer Unterredung, die Laval gestern noch mit dem italienischen Botschafter hatte. Die Wendung dürfte nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen sein, daß sich die englische Regierung stark für eine persönliche Ausprache zwischen Mussolini und Laval eingesetzt hat und hierfür erneut ihre Vermittlung anbot. Dann aber scheint man auch in Rom den Wunsch gehabt zu haben, dem Hin und Her ein Ende zu machen. So betont die amtliche französische Wiedergabe ausdrücklich, daß Laval auf Einladung der italienischen Regierung fährt. Es ist nicht minder erstaunlich, daß die römische Börse sehr fröhlig auf die Ankündigung des Lavalbesuches reagierte hat, denn sie erhofft sich ein finanzielles plus durch die Bora, eine Möglichkeit, die vom amtlichen italienischen Seite nicht mehr bestritten wird.

Man wird in Rom Herrn Laval mit großem Empfangen. Er ist doch der erste französische Außenminister, der den faschistischen Regierungschef einen Besuch abtat. Im übrigen plant Laval auch einen Besuch im Vatikan und auch hier ist er der erste französische Minister, der diesen Weg findet seit der Trennung von Kirche und Staat in Frankreich, also seit 1870. Ob die Erfolge des römischen Besuches der sehr glänzenden Aufmachung entsprechen werden, ist eine zweite Frage. Laval führt jedenfalls nicht nach Rom, um bereits vorbereitete Vertragstermine mit Mussolini zu unterzeichnen, sondern vielmehr, wie aus den amtlichen italienischen Darstellungen hervorgeht, „um die seit langem zwischen den Kanälen schwelenden Verhandlungen zum Abschluß zu bringen“, d. h. um in gemeinsamer Arbeit mit Mussolini erst noch zu laufen. Diese soll, so weit man das im Augenblick übersehen kann, in zwei Vertragsgruppen zusammengefäßt werden. Die eine Gruppe von Abmachungen würde sich auf die Kolonialfragen beziehen, die Staatsangehörigkeit der

Italiener in Tunis, Grenzziehungen im Südwesten von Libyen und Jagtlandansprüchen im Somalia gebiet. Die zweite Gruppe würde Österreich und, wie französische Blätter sagen, die Organisation der Sicherheit in Mitteleuropa betreffen. Hier kann man aus einer Mitteilung der Österreicher schließen, daß es sich in erster Linie um einen Friedensvertrag handeln würde. Die Unterzeichner dieses Vertrages würden sich gegenseitig verpflichten, sich nicht in die Politik eines anderen Staates einzumischen und Umsturzbewegungen nicht zu unterstützen. Auch Deutschland soll aufgesfordert werden, diesem Vertrag beizutreten, ebenso Rumänien, gegen dessen Teilnahme sich Italien zunächst wandte, und schließlich auch Polen. Nach den Mitteilungen der österreichischen Regierung handelt es sich aber nicht um Grenzverhandlungen, und es will scheinen, als ob die französischen Donauländer und damit natürlich auch der Kampf gegen die Revision zunächst überhaupt nicht zur Debatte gestellt ist. Man wird sich mit einem Minimalprogramm begnügen. In der Frage der Grenzgarantien wird es auch wohl unmöglich sein, eine Formel zu finden, die sowohl der kleinen Entente wie auch Ungarn annnehmbar scheinen könnte. Es heißt, als ob man sie das auch in Paris und Rom eingebracht und deshalb diese Fragen zunächst einmal zurückstellen will. Wir untersetzen werden abwarten, was in Rom herauskommt, d. h. welche Vereinbarungen unterzeichnet werden, und wir werden dann abwarten müssen, welche Bedeutung diese Vereinbarungen für die Praxis gewinnen werden. Wir können das mit Rude tun, weil, wie Mussolini wiederholt bestätigt hat, zur Lösung der Sudetfrage die Mitarbeit Deutschlands unbedingt nötig ist.

### Der französische Besuch in London.

Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes.

London, 3. Jan. Das Auswärtige Amt teilt mit: Bei seiner Befehlung mit standen Sir Laval über die europäische Lage gab Staatssekretär Sir John Simon in Paris am 22. Dec. der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen in London in nächster Zeit wieder aufgenommen würden. Während seines Aufenthalts in Südkorea schrieb Sir Simon in enger Verbindung mit den Führerungen zwischen der französischen und der italienischen Regierung, deren Ergebnis die Reise Laval nach Rom am 3. Januar ist. Man hatte gehofft, daß der Besuch der französischen Botschafter in London unmittelbar nach dieser Reise hätte stattfinden können. Wegen des Mangels an Zeit wurde es jedoch für notwendig befunden, den Besuch zu verschieben, der sobald wie möglich nach dem Zusammentritt des Börsenbundes am 11. Januar erfolgen wird.

### Der Dank des Führers

für die Neujahrsgrüße.

Berlin, 3. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Dem Führer und Reichskanzler sind zu Moerschweil aus allen Teilen des Reiches besonders auch aus dem Saargebiet, eine Fülle von brieflichen und telegraphischen Grüßen und Glückwünschen aus allen Belästigungstreien zugegangen. Auch zahlreiche Deutsche im Auslande haben ihre treue Anhänglichkeit an die alte Heimat durch Grüße und Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Da es dem Führer und Reichskanzler bei der großen Zahl dieser Kundgebungen und seiner stolzen dienstlichen Erinnerungen nicht möglich ist, die Glückwünsche einzeln zu beamteten, läßt er auf diesem Wege allen, die seiner in Treue gedacht haben, seinen herzlichsten Dank überbringen.

### Deutschlands Strafennetz in einer Hand.

Berlin, 3. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der Sachbearbeiter des Generalinspekteurs für das deutsche Strafrennen, Oberregierungsbaurat Günther Schulte, Berlin, machte über die Neuordnung des Strafrennens in Deutschland wichtige Mitteilungen in dem amtlichen Organ des Deutschen Gemeindeloses. Das Interesse einer Einheitlichkeit im gesamten deutschen Strafrennen und um eine möglichst wirtschaftliche und spartane Verwaltung zu ergreifen, werde einer Anordnung über kurz oder lang das gesamte Strafrennen in einer Hand gelegt werden, damit nicht im gleichen Raum gleichzeitig zwei Strafrennenverwaltungen statt finden. Der zu errichtende Strafrennen wird sein, daß die Länder und Provinzen für die Landstrafen einer Ordnung eigene Strafrennenverwaltungen bilden, die daneben die Unterhaltung und Verwaltung der Reichsstrafen auftragweise für das Reich, die der Landstrafen zweiter Ordnung auftragweise für die Kreise aus-

üben. Die Neuordnung der Strafen sei zur Zeit im Gange. Nach Abschluß der dem Gesetz nicht unterliegenden Strafen würden im Reichsgerichtshof gemeinsam vorläufigstens etwa 20 v. H. der verbleibenden Strafen zu Reichsstrafen, die übrigen etwa je zur Hälfte zu Landstrafen erster und zweiter Ordnung erklärt werden. Nach Abschluß der Neuordnung, die deshalb erwartet werden würde, werde absammt rechte Klarheit über die zukünftige Verteilung der Strafrennen bestehen.

### Gegen den Status quo.

Erklärungen sämtlicher Dechante des Saargebietes und der Jüherchaft der katholischen Jugend.

Saarbrücken, 3. Jan. In der Saarbrücker Landeszeitung findet sich eine Erklärung sämtlicher Dechante des Saargebietes. Sie wendet sich mit unterschiedenen und satzen Worten gegen die von den Statusquoalern ausgesprochene Behauptung, ein großer Teil, in soviel 80 bis 90 v. H. der Geistlichen Kunden hinter der "Neuen Saarpost" und dem Börsenbund und würden somit am 18. Januar für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes im Saargebiet stimmen. Dies entspricht durchaus nicht den Tatsachen. Schon dem Erzbischof von Trier und Speyer vom 12. November 1934 wurde von den Geistlichen die Liebe und Treue zu unserem deutschen Volke und Vaterland als liturgische Tugend betont. Darauf werden sie pflichtgemäß handeln.

Zudem wird eine Erklärung der Jüherchaft der katholischen Saarjugend veröffentlicht, in der u. a. festgestellt wird, daß die Führung der katholischen Jugendverbände weder mit dem deutschen Börsenbund noch mit der "Neuen Saarpost" irgend welche Beziehungen unterhalten habe. Das gleiche habe sie auch den örtlichen Vereinigungen zur Mithilfe gemacht. In der Führung der katholischen Jugendverbände im Saargebiet sei der Wille zur Rücksicht zum Vaterlande der gleiche geblieben.

### Das Friedensjahr.

Noch ehe der erste Werktag des neuen Jahres anfiel, hat durch die Rede des Führers und Reichskanzlers beim Empfang des Diplomatischen Korps, sowie auch durch den Aufruf des Führers an die Partei, das neue Jahr gewissermaßen Weihage und Richtung erhalten. Noch einmal ist in feierlichster Form vor den Vertretern der Welt durch den Führer und Reichskanzler Deutschlands unverrückbare Friedensbereitschaft dargelegt worden. Die Reden, die bei solchen Empfängen ausgetauscht werden, sind keine Improvisationen, sie bilden vielmehr das Ergebnis sorgfältiger Vorbereitungen und Bereinigungen. Es ist darum wohl überlegt und klar gewollt, wenn der Führer, anstehend an die Ansprache des Doyens des Diplomatischen Korps, Antonio Cesare Orsenigo, hervorhob, daß der heile Wunsch der Menschheit nach Erhaltung des Friedens und die Erfahrung, daß ohne die Gewissheit des Friedens auf seinem Gebiete menschlicher Tätigkeit ein gesellschaftlicher Fortschritt zu erkennen ist, der Auffassung des ganzen deutschen Volkes entsprechen. Der Führer ging aber über diese Befreiung hinaus und legte ihm die Begründung an, daß kein Land das Bedürfnis nach Frieden tiefer empfinden könne als Deutschland, das nach schweren Jahren voller Not und Leid alle Kräfte für seinen inneren Wiederaufbau zusammengetragen hat, und das diesen Aufbau in Ruhe vollziehen will. Dabei spricht der Führer aber erneut die Selbstverständlichkeit aus, die endlich als solche Gemeingut aller Völker und ihrer Führungen werden sollte, daß Deutschland für seine Lebenszeiten von den anderen Ländern nur die gleiche Anerkennung und Rücksicht fordert, die es ihnen selbst entgegenbringt. Der Führer hat zum Schlusse diesen Gedanken noch einmal dahin umgedeutet, daß das deutsche Volk und seine Regierung entschlossen sind, an einer Gestaltung der Weltverhältnisse mitzuwirken, die ein ehrliches Zusammenkommen auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Völker und dadurch allem das Wohl und den Fortschritt der Menschheit gewährleistet. Er hat dieses Ziel erhaben genannt und die Hoffnung ausgedrückt, daß das neue Jahr uns ihm näher bringen möge. Vorher aber enthielt die Ansprache noch den Satz, der man wohl als ihren Kernpunkt ansprechen darf: mit seiner Politik, die unverrückbar auf diesen Grundlagen beruht, wird Deutschland stets ein sicherer Garant des Friedens sein.

Das Wort, wie sollen lassen ja! Das Deutschland Adolf Hitlers wird stets ein sicherer Garant des Friedens sein — man müsse dieses Wort feierlich eingehalten in allen Verhandlungszimmern aufhängen, wo immer Staatsmänner über Wege zum Frieden beraten. Seine Begründung ist so funktional und sonnenklar, daß schon mehr Besserung als Verstand dazu gehört, die nicht begreifen zu wollen. Diese Begründung ist auch in dem Aufruf des Führers an die Partei enthalten. Wenn hier der Führer sagt, daß das Jahr 1935 uns alle erfüllt sehen soll von einem verstärkten Erster des Kampfes und der Arbeit für unser Volk und dingfest, dienen Volke nichts desto weniger zu wünschen, als Leben in Ehre und Frieden — so lehnt hier Ziel und Begründung auch in einer Kundgebung wieder, die innenpolitische Begründung hat.

1935 muß auch ein Jahr innerdeutscher Frieden werden. So Gewaltiges schon erreicht ist, so harren doch noch große Aufgaben der Lösung. Auch in dem Aufruf des Führers an die Partei wird betont, daß die große reformatorische Arbeit an Volk und Reich weitergeführt werden wird, und daß der Kampf gegen Arbeitslosigkeit und soziale Not seine Fortsetzung finden soll.

Die Aufgaben wachsen ja im gleichen Größenmaß wie ihre Verantwortung. Es ist mit Recht gezeigt worden, daß es schwieriger ist, die vier Millionen deutscher Börsengenossen wieder in den Erzeugungsprozeß einzuführen als die erste. Gerade darum aber müssen wir uns daran erinnern, daß die bisherigen Leistungen nur möglich waren, weil das deutsche Wiederaufbauprogramm in seiner Entwicklungsrichtung getragen wurde von einem völligen Einfluss jährlichen Volks und Führung. Der innere Friede, das geschlossene Zusammenleben, ist es, was wir zur Bewältigung der neuen Aufgaben brauchen. Das klung auch aus der Silvesterrede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels hervor. Gerade der Reichspropagandaminister hat auch offen über die großen Schwierigkeiten gesprochen, denen wir gegenüberstehen und noch gegenüberstehen. Der Mangel an Diensten und Rohstoffen macht sich vielfach unangenehm bemerkbar, aber Dr. Goebbels hat Recht, wenn er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch hier es deutscher Tüchtigkeit und deutschem Erfindergeist ohne Zweifel gelingen wird, in absehbarer Zeit Mittel und Wege zu finden, um uns entweder den Zugang zu ausländischen

Märzen wieder zu eröffnen oder aber im Anland durch eigene Produktion unsere Wirtschaftsbasis zu erweitern.

Der Führer und Reichskanzler hat dem inneren Frieden einen besonders herausragenden Dienst dadurch erwiesen, daß er die Grenzen zwischen Partei und Staat einerseits und der Wehrmacht andererseits klar und eindeutig herausgestellt hat: Die Partei ist der politische Willenträger im Staate. Vielleicht können wir heute noch nicht übersehen, was für die innere Befestigung und Befriedung dieser Aufgabentrennung bedeutet. Sie wird auch für die Außenpolitik ihre wohltätige Wirkung nicht verfehlen. Es war die Lieblingsidee gewisser Freunde, und die letzte Lüge gewissenloser Emigranten, daß die großen Organisationen der NSDAP „paramilitärische Verbände“ seien. Man wollte sie gleichzeitig den gedienten Soldaten der Mutter der allgemeinen Wehrpflicht. Dieses Geschöpfer ist einigermaßen verstimmt, aber es konnte wirklich nichts schaden, daß der Reichswehrminister in einer Unterredung mit einem angesehenen Auslandsjournalisten noch einmal die vom Führer gewollte Aufgabentrennung unterstrich und den nichtmilitärischen Charakter der SA klarstellte. Überblickt man so die Kundgebungen der Reichsführung, so ist unschwer zu erkennen, daß für die inneren und äußeren Friedensaufgaben hier wertvolle Vorbereitung geleistet wird. Die diplomatisch-staatspolitische Rüstung ist letzten Endes nicht minder wichtig wie die militärische, und diese beiden zusammen nicht weniger verantwortungsvoll wie die wirtschaftlich-soziale Vorbereitung zu Erzeugungskräften und wirtschaftlicher Errettung unseres Landes.

## Das Disziplinarverfahren gegen den Eisenbahnpräsidenten Riedlaus.

Bon den Verteidigern Dr. Savelkouls  
beantragt.

Saarbrücken, 2. Jan. Die Verteidiger Dr. Savelkoul, in dem Prozeß um den Separatismus des Saarbrücker Eisenbahnpräsidenten Riedlaus, Prof. Grimm, Dr. Dier und York, haben an den Präsidenten der Regierungskommission, Knop, das Eruchen auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Riedlaus verbunden mit dem Antwort, ihn bis zur Eredigung des Verfahrens vom Dienst zu dispensieren, gerichtet:

In ihrem Schreiben an Knop führen die Verteidiger aus: „Die Verhandlungen vor dem Obersten Abstimmungsgerichtshof vom 28. und 29. Dezember haben den Beweis erbracht, daß Eisenbahnpräsident Riedlaus die ihm auferlegte Neutralitätspflicht verletzt hat. Er hat bei seiner eidlichen Vernehmung als Zeuge zugestanden, daß er höchst mit Herren, wie Max Braun, Joh. Hoffmann, Brinck, Löwenstein, Vater Dörre und ähnlichen Separatisten, mit denen er dienstlich keine Beziehungen hatte, in seinen Diensträumen getroffen und über separatische Fragen unterhalten hat. Die Verhandlungen vor der breiten Öffentlichkeit haben ergeben, daß Riedlaus seiner ihm dienstlich zur Verfassung liegenden Sekretärin politische Artikel zum Kopieren gegeben hat. Er hat ferner zugestanden, daß dabei sogar Dienstpapiere und die amtliche Schreibmaschine benutzt wurden. Weiter bemerkte das Schreiben, daß Riedlaus seinerzeit gegen ihn unterstellt wurde, die nur im Verdacht standen, im Dienst sich politisch für Deutschland zu betätigen, sofort das Disziplinarverfahren eröffnet und sie vom Dienst suspendiert hat. Es wird dabei auch der Fall des Regierungsrates Dr. Schell er-

wähnt, gegen den Riedlaus, wie sein Anwalt auf Verfragten mitteilte, als Disziplinarherr selbst sogar die Strafe der Dienstentlassung angefochten hat, obwohl damals die Verordnungen über die Neutralitätspflicht der Beamten noch nicht erlassen waren. Die Verteidiger fordern weiter, daß die Sekretärin Riedlaus sowie verschiedene Eisenbahnbeamte zur Wahlbeobachtung die Erlaubnis zur Aussage erhalten. Zum Schluß verweisen die Rechtsanwälte darauf, daß Eisenbahnpräsident Riedlaus nicht abberufen werden darf. Eisenbahnbeamten wird auf die Erklärung der Abstimmungskommission, die jeden Beamten an die Rücksicht mahnt, die ihm sein Amt bei der außerordentlichen politischen Belästigung zur Pflicht macht.“

### Immer neue Überfälle im Saargebiet.

Saarbrücken, 2. Jan. Immer unerträglicher werden die planmäßigen Überfälle des meist lärmenden Separatischen Geistes auf Mitglieder der Deutschen Front. So wurde der Saarbrücker Kaufmann Otto Rathenau vor seiner eigenen Wohnung von zwei Separatisten überfallen und mit schweren Faustschlägen ins Gesicht geschlagen, die ihm fast ein Auge kosteten. Als er sich zur Wehr setzte, zogen sie ihm auf die Brust. Die am Fenster stehende Frau Rathenau erlitt, als sie sah, in welcher lebensgefährlichen Lage ihr Mann befand, schwere Herzkrämpfe. Rathenau griff blitzschnell in seine Tasche, um unter Aufnahme seines Hausschlüssels vorzutäuschen, gleichfalls einen Revolver bei sich zu haben, und dadurch die Barbatten zu verhindern, selbst abzudrücken. Sein Sohn beobachtete sofort das Überfallkommando, das schnell entfloß, jedoch zu spät, um die Separatisten noch zu erwischen, die sich bereits ins Dunkle geflüchtet hatten. Rathenau erkannte einen der beiden Leute als einen kleinen Kunden, der sich höchst im Laden gebrückt hatte, Emigrant zu sein; sein Name ist ihm jedoch nicht bekannt.

Zu schweren Zuwiderhandlungen kam es außerdem in Überherrn. Der dort berühmte Emigrant Seidl töpfelte mehrere Leute an und schlug einige Passanten nieder, um damit den Aufstand zu einem allgemeinen tumult zu geben, bei dem er die verdienten Prügel bezog.

## Übergang preußischer Angelegenheiten auf das Reich.

### Im Zuge des großen Reformwerkes.

Berlin, 2. Jan. Auf Erlaubnis des preußischen Ministerpräsidenten Göring werden mit Wirkung vom 1. Januar 1935 ab aus dem Reichs- und preußischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit die Verkehrsangelegenheiten einschließlich der Betreuung der staatlichen Häfen, Brücken und Bahnen sowie aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium die im übrigen die persönlichen und damit verbundenen sachlichen Verwaltungsangelegenheiten derjenigen Wasserbaubüros, die auch für das Reich tätig sind, vom Reichsverkehrsministerium übernommen.

### Ein Erlass Darres.

Berlin, 2. Jan. Reichsminister Darres hat am 1. Jan. einen Erlass an die nachgeordneten Behörden seines Geschäftsbereichs herausgegeben, indem es unter anderem heißt:

„Die Wirkung vom 1. Januar werden das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das preußische Landwirtschaftsministerium zu gemeinsamlicher Arbeit vereinigt. Die Behörde führt die Bezeichnung: „Der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft“. Als Dienststiegel wird ausschließlich das Reichsstiegel verwendet. Die gesonderten Haushaltspläne bleiben bis auf weiteres bestehen. Die beamtenrechtlichen Verhältnisse bleiben zunächst unverändert, jedoch sind genaue Verordnung vom 9. Juli 1934 (RGBl. I S. 179) die Reichsbeamten verpflichtet, auch in Angelegenheiten des preußischen Dienstes, die preußischen Beamten auch in Angelegenheiten des Reichsdienstes tätig zu werden. Das gleiche gilt auch für die Angestellten und Arbeiter.“

### Übernahme der süddeutschen Justizverwaltungen.

Berlin, 2. Jan. Wie bereits mitgeteilt wurde, steht seit dem 1. Januar 1933 dem Reich die unmittelbare Führung der Justiz in allen deutschen Ländern zu. In den süddeutschen Ländern wird die Übernahme der Justiz auf das Reich in den ersten Tagen des Januar in feierlicher Form durch Reichsjustizminister Dr. Gürtner erfolgen. Zu diesem Zweck begeben sich Reichsminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Schlegelberger am 3. Januar abends nach München, von da nach Stuttgart und Karlsruhe. Die Übernahme findet in Verbindung mit der Einführung der Beauftragten des Reichsjustizministers

am 4. Januar 1935 um 12 Uhr mittags im Justizpalast in München, am 7. Januar um 12 Uhr in Stuttgart im Sitzungssaal der ehemaligen 1. Kammer und am 8. Januar um 12 Uhr in Karlsruhe im Sitzungssaal der ehemaligen 1. Kammer statt. An die feierliche Übergabe werden sich Besprechungen mit den zuständigen Stellen anschließen.

### Der Glückwunschsausch mit dem Führer und Reichskanzler.

#### Telegrammwchsel mit zahlreichen Staatsoberhäuptern.

Berlin, 2. Jan. Anlässlich des Jahreswechsels haben zahlreiche Staatsoberhäupter mit dem Führer und Reichskanzler drücklich Glückwünsche ausgesandt. So fand ein Telegrammwchsel statt mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Italien, Rumänien, Norwegen und Schweden, ferner mit dem österreichischen Bundespräsidenten und dem Reichspräsidenten des Königreichs Ungarn. Außerdem haben Glückwünsche überwunden der Kaiser von Afghanistan, der König von Afghanistan und der Shah von Persien.

Ebenso sind dem Führer und Reichskanzler Glückwünsche von den Reichsstatthaltern, den Mitgliedern der Landesregierungen, dem Reichsbischof, dem Präsidenten des Reichsgerichts und dem Oberstaatsanwalt und anderer überster Reichs- und Landesbehörden, von Oberbürgermeistern und Bürgermeistern deutscher Städte, den Organisationen und Gliedernungen, von Personengruppen des öffentlichen Lebens, von Deutschen und deutschen Vereinigungen im Ausland und von Privatpersonen des In- und Auslandes eingegangen. Besonders zahlreich waren die Glückwünsche aus dem Saargebiet, wo Verbände, Vereine und viele Einzelpersonen aus allen Kreisen der deutschen Volksgruppen an der Seite des Führers in Treue und Zuversicht gedachten.

## Die memelländische Landtagssitzung verhindert.

### Protest-Entschließung der Mehrheit.

Tilsit, 2. Jan. Der Schriftführer des memelländischen Landtags, Richter, hatte für Samstag, den 29. Dezember 1934, eine Landtagssitzung einberufen. Die Abgeordneten fanden den Sitzungssaal auf Veranlassung des litauischen Oberbürgermeisters Simonaitis verlossen. Polizei hinderte die Abgeordneten am Betreten des Sitzungssaales. Darauf vertrat Richter die Sitzung für eine Stunde und begab sich mit einer Abordnung zum Gouverneur des Gebietes. Gouverneur Radocha legte die Einberufung einer neuen Sitzung auf den 4. Januar zu. Die 17 anerkannten Abgeordneten des Memelgebietes unterzeichneten dann einstimmig und diesmal auch mit Einschluß der beiden Sozialdemokraten eine Entschließung, die folgenden Wortlaut hat: „Die unterzeichneten Abgeordneten des memelländischen Landtages, die sich zur heutigen Landtagssitzung im Gebäude des Landtagssitzungssaales eingefunden haben, wurden im Auftrag des Präsidenten Brudovicius durch Polizeigewalt daran gehindert, den Landtagssaal zu betreten und ihrer Plakette als Abgeordnete nachzuhören.“

Wir, die unterzeichneten Abgeordneten, die die absolute Mehrheit des Landtages bilden, protestieren gegen die Vergewaltigung des Landtages, und zwar:

1. Gegen Behinderung des Landtages durch Verbot des Kriegscommandanten, die Landtagssitzung in den Zeitungen bekanntzugeben.

2. Gegen Behinderung des Landtages durch Schreiber des Direktoriums an die Abgeordneten, daß die Landtagssitzung nicht stattfinden kann.

3. Gegen Behinderung des Landtages durch Richterherrschaften in den Sitzungssaal der vier Abgeordneten, und zwar Melius, Schwartau, Vogalis und Bartels, die auf Grund der Litschenberbindung Landtagssitzungsabgeordnete geworden sind.

4. Gegen Behinderung der Abgeordneten durch Polizeigewalt am Betreten des Landtagssitzungssaales am Tage der Landtagssitzung, den 29. Dezember 1934.“

### Der Memelländer Prozeß in Kowno.

Kowno, 2. Jan. Während die Verbreitung von Dr. Neumann und seines Stellvertreters am letzten Verhandlungstage im alten Jahre großen Interesse hervorrief, hat sich dies bei der Vernehmung der weiteren Angeklagten am 2. Januar wieder gezeigt. Der Justizsaalraum ist leer und auch auf der Pressetribüne sind nur einige Berichterstatter erschienen.

Im Laufe des Vormittags wurden fünf Kreisleiter der Neumann-Partei vernommen, die aus dem Hause dem Gericht vorgeführt wurden. Auch sie befinden immer wieder den absoluten legalen Charakter ihrer Partei und ihrer Tätigkeit. Es sei nichts aus, nur mit der Absicht eines gewissen Auflandes gebracht worden. Der sogenannte Freiwillige Arbeitsdienst, dem die Anlage militärischen Charakter nördlich, sei lediglich eine Errichtung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gewesen und habe niemals militärische Übungen abgehalten. Dieser freiwillige Arbeitsdienst sei seiner Zeit von dem Kommandanten selbst genehmigt worden und darüber hinaus ein Memorandum von allen Memeler Stadtverordneten, auch von der litauischen Präfektur unterschrieben worden.

Der langjährige Präsident des Memelländischen Landtags, Rittergutsbesitzer von Dreyfuss, erklärte kurz, an keiner geheißen Organisation teilgenommen zu haben, sondern an einer erlaubten Partei. Deshalb seien ihm aus seine Ziel einer Geheimorganisation bekannt. Das Gericht erfuhr sich bei ihm vor allem auf die politische Beurteilung der Memeler Bantien, die laut Anklage im Dienste der Neumann-Partei gehandelt hätten. Der Angeklagte verneinte entschieden diese Annahme. Über seine Beziehungen zur Neumann-Partei fragt, sagt er, daß er verpflichtet gewesen sei, den Führer einer der größten Parteien des Gebietes zu unterstützen. Dagegen wurden am Mittwoch 10 Anklage gegen 12 Uhr auf Donnerstag vertrag.



Die Flieger gratulieren Ministerpräsident Göring zum neuen Jahr.

Am Neujahrstage überbrachten die Flieger unter Führung des Staatssekretärs für Reichsluftfahrtminister Ministerpräsident Göring ihre Glückwünsche für das neue Jahr.

Wihof Berens aus Holland, der höchstwerte Stellvertreter  
Stadtpräfekt Helm aus St. Gallen, sowie der Warter Dr.  
Steinmads aus Mannheim. Die Freier wurde durch Altmü-  
tterfrage umrahmt und während der Sarg langsam in die  
Tiefe sank, erflang von der Gemeinde „So nimmt denn meine  
Hände“. – In den nächsten Tagen findet die Überführung  
der Urne nach Bonn statt, wo die Beisetzung in der Familien-  
gruft von Bischof Moog erfolgt.

— 1834 — das wärmste Jahr seit 1756. Eine abschließende Rücksicht auf das vergangene Jahr 1834 hat ergeben, daß wir es mit einem ungewöhnlich warmen Jahr zu tun hatten. Im allgemeinen pflegt die Annahme, daß ein Jahr ungemein warm oder kalte sei, ein Trugschluss der Leuten zu sein. Für den Meteorologen bleibt jetzt das Jahresmittel maßgebend, und das pflegt so immer gleich zu bleiben. Wenn zum Beispiel die Sommermittel eines Jahres ungemein warm sind, so treten oft dafür recht kalte Nächte auf, die letzten Endes doch wieder das gewöhnliche Jahresmittel verurtheilen. Für 1834 hat man nun festgestellt, daß sämtliche Monate des Jahres über dem Monatsmittel anderer Jahre in ihren Temperaturen lagen. Die bis zum Jahre 1719 zurückliegende Wetterkundliche des Reichsauswahlkörpers hat zum Beispiel ermitteln, daß lediglich das Jahr 1736 dem vergangenen um 0,2 Grad überlegen war. Für das Jahr 1834 ergibt sich ein Temperaturüber-  
schuß über die Durchschnittstemperatur von 2,5 Grad, wobei das Jahresmittel bei 11,5 Grad gelegen hat. Auch im östlichen Norddeutschland waren starke Abweichungen von der Normaltemperatur zu verzeichnen, im Westen und Süden des Reichs waren diese schwächer. Die Temperaturen in Osnabrück lagen auf um 0,8, die im Rheinland um etwa 1 Grad höher als in anderen Jahren. Die Abweichungen von den Normaltemperaturen machten sich am stärksten im April und Dezember mit etwa  $\frac{3}{4}$  Grad Überdeckung geltend, die geringste Abweichung zeigt sich im August, wo nur eine Erhöhung um 0,4 Grad zu verzeichnen war.

— Weihnachtsfeier Hotel „Quisjana“. Im Speisesaal des Hotels fand die Weihnachtsfeier der Angestellten und Mitarbeiter statt. Der Betriebsführer, Herr Hans Roser, gab seiner Freude Ausdruck, daß dies fief, wie ihm in zukünftigen Jahren, die engen Zusammengehörigkeit aller Mitarbeiter des Hauses bestätige. Nur der isolchen Zusammenhalt lässe man von wirtlicher Arbeitsgemeinschaft sprechen, und das ziele zum Wohle des Hauses und seiner Mitarbeiter und damit auch der Volksgemeinschaft weiterhin sich beweise, das sei sein Wunsch für das kommende Jahr. Er dankte allen seinen Mitarbeitern, von denen ein Teil schon sehr lange dem Betriebe angehört. Gemeinsam gelungene Lieder, vom Personal aufgesetzte lustige Sinfater, die vorzüglich zur Darstellung gebracht wurden, verbrachten bei Kaffee und Kuchen die Zeit. Frau Roser sang einige Weihnachtslieder, die von Fraulein Klein am Klavier begleitet wurden. Der Vertrauensmann des Betriebes, Herr Karl Klop, dankte dem Betriebsführer für seine Wohlwollung und hörte ihm die weitere Unterstützung aller zu. Herr Walter König zorgte in humorvoller Weise für die weitere Unterhaltung und die Kapelle Blau spielte zum Tanz auf.

— „Der reisende Kaufmann als Kämpfer des neuen Deutschtums.“ Bei diesem Vortrage waren die Mitglieder des Bundes reisender Kaufleute in der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbauerngruppen der Kaufmanns- und Büroberufe am 29. II. im Restaurant „Deutscher Hof“ versammelt, nachdem die Berufskammer K 1111 a mit kurzen Begrüßungsworten die Versammlung eröffnete, daß Unterbootsleiter Leutnant Ehrlich ausführlichen Bericht über die Eingliederung der Deutschen Wirtschaft in die DAF. Nach einer kurzen Pause galt der Redner an dem eigentlichen Thema seines Berichtes über. Und anderem führte er aus: „Der reisende Kaufmann, der mit den höchsten Sichten des Volkes in seinem Berufe in Berührung kommt, kann sehr gut am Wiederanfang der Wirtschaft mitthilfen. Pg. Lauer gab manchmal unfehlbar die Richtung an, die der reisende Kaufmann im letzten Jahr gehabt hat, um so ebenso mitzuwirken an dem großen Wiederaufbauwerk des Führers. Anschließend an den Vortrag wurden noch verschiedene Berufsfestnahmen gepräsentiert. Die Bevollmächtigung wurde von musikalischer Darbietung unterbrochen.“

Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel. Nach einer Mitteilung des Einzelhändlerverbandes Wiesbaden müssen die Mitglieder der Berufsgenossenschaft die summarischen Feststellungen, die im Jahre 1934 in ihren Betrieben bestätigten gewesen waren und des an sie gesetzten Entgelts pflichten, bis Januar 1935 dem Genossenschaftsamt vorzulegen. Sollte dies nicht erfolgen, so wird die Ausstellung nach Maßgabe der §§ 752, 757, 778 RSt. noch Amts wegen hältungsweise endgültig erfolgen, was wesentlich höhere Beiträge und evtl. auch Ordnungsstrafen bedingt (§ 909 R. 3 c. a. D.). Die gegenüber den Vorjahren unverändert gebliebenen Bordrude mit täglicher Auseitung werden den Unternehmern von der Berufsgenossenschaft in doppelter Stückzahl überlassen. Die in Händen der Mitgliedsfirmen verbleibende Abschrift dient auch zusammen mit der Zusammenstellung aus dem Buchdruck der berufsgenossenschaftlichen Lohnbuchführung. Die zeitlich vorgeschriebene Einreichung des Rohrweisels ist indes nicht vom Empfang eines solchen Bordrudes abhängig. Begehrtes und daher das Bordrude von der Berufsgenossenschaft besonders einzufordern.

— Keine allgemeine S $\ddot{u}$ fung der kommunalen Ver-  
sorgungsst $\ddot{a}$ rke. Im Ausz $\ddot{u}$ g f $\ddot{u}$ r gemeindliche Versorgungs-  
wirtschaft des deutschen Gemeindetages stand eine eingehende  
Auseinandersetzung über den Entwurf von Richtlinien des deutschen  
Gemeindetages f $\ddot{u}$ r den Abschluss von Verträgen auf den Ge-  
biet der Energiewirtschaft. Bei Erörterung des Tarif-  
politik der gemeindlichen Versorgungsst $\ddot{a}$ rke sah der Aus-  
tausch, angeleitet der Forderung des Reichsfinanzministers,  
die Haushalte der Gemeinden 1935 unter allen Umständen  
auszugleichen, keine Möglichkeit, Vorläufe zu einer allge-  
meinen S $\ddot{u}$ fung der Tarifkäste zu machen. Der deutsche  
Gemeindetag wurde gebeten, den möggebenden Reichsstellen  
Schwierigkeiten vorzutragen, in denen die kommunalen  
Versorgungsst $\ddot{a}$ rke auf Grund der gegenwärtigen finanzi-  
ellen Belastungen stehen. Daran soll die Bitte getknüpft  
werden, daß die Reichsregierung bei den f $\ddot{u}$ lindenden finanzi-  
ellen Entwicklungen der Größe der Belastung der ge-  
meindlichen Versorgungsst $\ddot{a}$ rke mit kommunalen Finan-  
ziellschäden und der Befoligung dieser Sonderbelastungen ihre

Wiesbaden, Mode und Gesellschaft. Die Abteilung Mode des neuen Kurvereins ist eifrig bemüht, der Weltstadt Wiesbaden auch auf dem Gebiete der deutschen Frauenumkleide einen bevorzugten Platz in Deutschland einzunehmen. In zwei großen Modesammlungen im vergangenen Sommer und Herbst hat sie mit großem Erfolg gezeigt, dass Wiesbaden durchaus in der Lage ist, auf dem Gebiete der Mode durchdringend zu wirken. Der einmal beschritene Weg, das modische Bild unserer Stadt zu pflegen, darf weiter gegangen werden und so läudigt denn der neue Kurverein für Samstag, 8. d. M., im Kurhaus einen Gesellschaftsabend mit der Vorführung neuer Modeschöpfungen des Wiesbadener Modehandwerks an, das mit neuen Abendkleider auf dem Plane erscheinen

## Der Reichsnährstand im Kampf um vermehrte Erzeugung.

## Der Sinn der Ergänzungsschlacht.

Der Reichsbauernführer R. Walther Darré rief auf dem 2. Reichsbauerntag in Goslar das gesamte deutsche Landvolk zur Erzeugungskampfauflösung auf, d. h. zu einer Vermehrung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, soweit deutsche Hände sie aus deutschem Boden gewinnen. Dieser Aufruf bildete den Anfang einer ungeheuer großen und wichtigen Arbeit, bezweigt sie doch nicht weniger, als die Erziehung unseres Volkes vollkommen auf eigener Scholle zu sichern, also die bisherige Erzeugung um 15 bis 20% zu steigern. Gleichzeitig wird hierdurch ein neuer Vorstoß gegen die Arbeitslosigkeit unternommen, der dort, wo mehr erzeugt werden soll, natürlich auch mehr gearbeitet werden muss, also auch mehr Arbeitskräfte als bisher gebraucht werden.

Die Erzeugungsschlacht gliedert sich nun in zwei Abschnitte, in die Auflösung und die Auslösung.

Während die Auslösung, die praktische Vermietung der Auflösung, lediglich Angelegenheit der landesbauenden Bevölkerung, also der Bauern, Landwirte und Landarbeiter ist, wird die Auflösungsarbeit selbst von der Organisation des Reichsnährstandes durchgeführt. Der große Plan wurde vom Stabsamt mit Hilfe der Reichshauptabteilung II entworfen, an die Landesbauernschaften weitergeleitet, dort für die einzelnen Bezirke nochmals durchgearbeitet und den Kreisbauernschaften zur Auslösung übergeben. Die Kreisbauernschaften veranlassen nun während des Winters in den Dörfern ihres Bezirkes — insgesamt in etwa 60 000 Dörfern — je eine Sprechabende, an denen jedesmal zwei Vorträge gehalten werden; die Bezeichnung „Sprechabend“ besticht schon, das nicht nur der Vortragende zu Wort kommt, sondern daß jeder Bauer die Fragen, die ihm gerade am meisten bewegen, behandeln lassen kann. Gerade die Tatsache, daß die Redner in das Dorf selbst hinauskommen, erhält außerordentlich wichtig; denn einmal darf der Bauer auch doch bestimmt Gelegenheit, die Sprechabende aufzuheben, und zum andern können die Fragen so behandelt werden, wie die Wirtschafts-, Boden- und Klimaverhältnisse der betreffenden Gegend es gerade verlangen.

Die Vorträge erörtern nach einleitenden Betrachtungen ein praktische Fragen der landwirtschaftlichen Erzeugung. So soll der Bauer zunächst unterrichtet werden über neuzeitliche Bodenbearbeitung und zweckmäßige Düngung, über Zwischenfruchtbau und Saatgutherstellung. Sind die Fragen der besten Bodenausnutzung des Aderlandes geklärt, so wird gezeigt, wie auch größere Mengen wirtschaftseigener und eingeschickter Nutztiere auf dem Grünland gewonnen und durch Züchtung erhalten werden können. Daran schließen sich Sprechabende über Leistungsteigerung unserer landwirtschaftlichen Rüttiere, der Kinder, Schweine, Schafe und auch der Kleintiere an. Besonders wichtig ist der Hinweis auf eine verstärkte Erzeugung wichtiger Futterrohstoffe, also der Beinpflanzen, Hanf und Blaids, und vor allem der Molle. Abschließend werden sämtliche Fragen der Meliorationen und Folgeeinrichtungen behandelt.

wird und der Frau die Möglichkeit gibt, sich zu unterrichten und von der Leistungsfähigkeit des Wiesbadener Handwerks überzeugen. Auch die Mitteilung der Wiesbadener Damenkonfektionshäuser verspricht mögliche Überrundungen. Beratungen wie die dieser Gesellschaftssitzung haben neben Vergnügen für die Teilnehmer auch den ersten Sinn, um unsere schöne Kurstadt zu werben, deren Werbestrafe auch in ihrer Eleganz liegt.

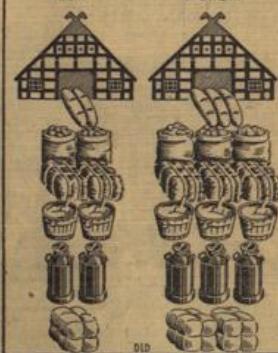
— Meldepflicht der Handelsvertreter und Handelsmässler. Auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 29. November 1934 sind die Handelsvertreter und Handelsmässler, also solche Unternehmer und Unternehmungen, die eine Tätigkeit gem. §§ 84 und 93 StGB ausüben, anmeldungspflichtig. Das Anmeldeverfahren wird vom 15. Januar durchgeführt. Ausgenommen von der Meldepflicht sind Handelsvertreter und Handelsmässler, die ausschließlich zum Reichsnahrmarkt gehören. Anmeldungspflichtig sind dagegen auch jöch Unternehmer und Unternehmungen, die eine Tätigkeit als Handelsvertreter und Handelsmässler neben einem anderen Gewerbe ausüben. Vorprüfung und Ausmuster durch die Meldestellen für Groß-Wiesbaden und die Kreise Untertaunus-Rheingau und St. Goarshausen; Erich Heine, Wiesbaden, Schleiersteiner Straße 9 (Tel. 25 163), und Theodor J. Gottwald, Wiesbaden, Schleiersteiner Straße 3 (Tel. 27 384).

— Wer hat das Vorfahrtssrecht? Mit dem 1. Januar 1935 sind die Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung über das Vorfahrtssrecht in Kraft getreten. Danach hat grundsätzlich das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt vor dem von links kommenden. Straßenbahnen und Kraftfahrzeuge haben den Vorzug vor anderen Fahrzeugen, untereinander gilt jedoch auch für die Regel des Rechtsvorfahrtsschreits. Diese beiden Grundregeln kommen nicht in Anwendung, wenn eine Straße als Haupt- oder Nebenstraße oder Straße 1. Ordnung beschildert ist. Auf solchen Straßen haben alle Fahrzeuge das Vorfahrtrecht vor den aus Nebenstraßen kommenden. Kreuzen sich zwei Hauptverkehrsstraßen, so ist es das von rechts kommende Fahrzeug bewortheitlich, jedoch haben Straßenbahn und Kraftfahrtung das Vorfahrtrecht gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkehrsreit der Straßen nur durch amtielle Schilder bestimmt wird. Wo also am 1. Januar 1935 ein Schild angebracht ist, handelt es sich um zwei gleichwertige Nebenstraßen. Die Schilder für die Hauptverkehrsstraßen und die Straßen 1. Ordnung sind bereits bestellt, in dem, zwei auf der Spitze stehende Quadrate. In den Nebenstraßen wird zur Warnung für die Einfahrtenden, an Kreuzungen ein schild „Vorfahrtssrecht beachten“ — auf die Fahrtzeit aufmerksam machen.

**Gemeinden und zunehmende Verkehrsunsicherheit.** In einer jüngsten Sitzung behandelte der Ausschuss für gemeindliche Verkehrsirtschaft des Deutschen Gemeindetages u. a. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Fahrbahnbetriebe. Generaldirektor Bayer (Nürnberg) wies als Rekretent u. a. darauf hin, daß im Tarifwesen mit einer Überzahl von Sonderlinien ein Ende gemacht werden müsse, da in den letzten Jahren unerträgliche Auswüchse entstanden seien. Weiter wünschte er, stärkeren Erfahrungsaustausch und Vereinheitlichung und Optierung der Fahrzeuge in Interesse von Ersparnissen. Der Deutsche Gemeindetag wird den Gemeinden Empfehlungen auf diesem Gebiet übermitteln. Weiter beschäftigte sich der Ausschuss mit den Beobachtungen, die in den großstädtischen Hauptverkehrsstraßen über die zunehmende Verkehrsunsicherheit gemacht wurden, wobei vor allem auf die Steigerung des Radfahrverkehrs gewieht wurde.

Aus den deutschen Bauernhöfen kam von dem  
deutschen Verbrauch an Agrarprodukten

bisher in Zukunft



Außen den Beamten des Reichsnährstandes haben sich die Angehörigen der landwirtschaftswissenschaftlichen Institute und die Mitarbeiter der Düngemittel-Industrie freudig und freiwillig in den Dienst der großen Aufgabe gestellt. Auch viele Privatleute, die auf gewissen Gebieten besondere Kenntnisse besitzen, werden mit herangezogen. Das nur die besten, mit großer praktischer Erfahrung ausgerüsteten Kräfte hierzu verwendet werden, ist im Anbetracht der Wichtigkeit der großen Aufgabe selbstverständlich. Unterstützt wird diese Aufklärungsarbeit außer durch Filmvorführungen durch den Rundfunk. An allen deutschen Sendern wird das landwirtschaftliche Programm erweitert und auf die Erzeugungsschlacht abgestellt. Selbstverständlich behandelt auch die Presse diese für das gesamte Volk so wichtigen Probleme in weitgehendem Maße. In den Dörfern selbst werden besondere Tafeln angebracht, die in ausdrucksstarken Bildstücken zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen. Auch die Ausstellungen, besonders die Grüne Woche in Berlin (26. Januar bis 3. Februar 1935) stehen im Zeichen der Erzeugungsschlacht. So werden die in den März hinein die Aufklärungsarbeiten unermüdlich und mit allergrößter Sorgfalt fortgesetzt. Nach dieser Schulung des deutschen Bauern steht dann der zweite Teil der Erzeugungsschlacht ein, die Auswertung dieser Aufklärung in der praktischen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft wird dann beweisen, daß sie sich ihrer Pflicht als Nährstand des deutschen Volkes bewußt ist.

Deutsche Jugendherbergen sind das Vorbild aller in der Welt.

Helft mit, das Regel zu erweitern.

— **Schundheitspass für alle deutschen Studenten.** Das Reichsstudentenwerk wird durch die Schaffung eines umfassenden studentischen Gesundheitsdienstes wichtige Maßnahmen für die Sicherung eines in jeder Beziehung gesunden deutschen Akademiermachwuchses treffen. Über die Ziele dieses Gesundheitsdienstes macht Dr. Rüdberg-Berlin im Deutschen Arzteblatt Mitteilungen. Danach gilt es, die Erziehung der studentischen Jugend zu ergänzungsfreudiger und russifischem Denken und Handeln durchzuführen, ferner wirtschaftliche Hilfsmaßnahmen zur Krankenbehandlung und vorbeugende Maßnahmen, nicht zuletzt aber die Ausmerzung der Unlausigkeiten zu ermöglichen. Alle Studenten müssten gesundheitlich untersucht werden. Die bereits in Gang gesetzten Untersuchungen würden in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksge sundheit der NSDAP durchgeführt. Für die Zukunft werde auch die Erteilung der zum Studium unentgänglichen Aufgabe der Wissensuntersuchungen sein. Damit sich niemand der Unterprüfung entziehen könne, sei hierfür die Strafe des Ausschlusses vom Studium vorgesehen. Der Unterprüfungsbericht begleite den Studenten als Gesundheitspass durch sein ganzes Studium als wichtiges Dokument.

**Auswahl der Rechtsanwälte beim Armenrecht.** In einer Allgemeinen Verfügung vom 10. Dezember 1934 ordnet der Reichsjustizminister an, daß bei der Beförderung von Rechtsanwälten im Armenrecht möglichst die Wünsche der Partei berücksichtigt werden sollen. Wer das Armenrecht in Anspruch nehmen muß, soll auch bei der Auswahl des Anwaltes nicht ungünstig gesehen sein, als eine begüterte Partei. Wird sein Wunsch gewahrt, so ist der Anhalt zu auszuwählen, wie es den berechtigten Belangen der Partei und ihren maßnahmischen Wünschen entspricht. Beispielsweise wird eine aristische Partei auch die Beklebung eines ärzlichen und seines jüdischen Anwaltes erwarten dürfen. Schließlich wird in der Allgemeinen Verfügung Vororgee dafür getroffen, daß keine Bevorzugung einzelner Anwälte erfolgt. Zugleich bleibt aber bei der Auswahl des Anwalts die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage der zur Verfügung stehenden Anwälte.

29. Dezember 1934 wurde beim Zundbüro des Polizeipräsidiums folgende Gegenstände pp. abgefeiert, bew. gemeldet: Gefunden: 1 Bernstein-Halsfette; 1 Damenhandtasche mit Inhalt; 1 Fußfesselhalter; 1 versteckter Hutkasten; 1 Edel-Ornithon; 1 Paar neue Mollhandhandschuhe; eine

Autobude; 1 Goldstein; 1 Paar neue Wollhandschuhe; eine neue Gartenschere; 1 Double-Halskette; 1 Kurbel zum Antrieben von Schrauben; 2 Goldschneide höheren Wertes; eine Polstekla; 1 Paar neue Damenhandschuhe; 1 Herrenhandschuh; ein schwarzer Portemonnaie mit geprägtem Inhalt; 1 Fahrrad; 1 Goldbrenner; 1 Auto-Ersatzrad; 1 Herren-Pullover; 1 Goldfischkäse aus Drahtgespleißt; 4 Stahlblätter für Gürtare; eine Brille; 1 Fahrrad. Marke "Polar" 1 Paar braune Herrenhandschuhe; 1 Paar wollene Domestikantihandschuhe; 1 Double-Halskette; 1 Reichsapartmentschlüssel; mehrere Schlüssel; - 3 Zug-isen; 1 Terricubind; 1 Wolfsmund, graubraun; eine braune Toledohündin; 1 junger Schafskund, grauflausig; 3 Zugeflogen; 1 schwarze Taube mit gezeichnetem Ring.

## Neujahrsempfänge in Rom und Wien.



**Im Vatikan**  
stand beim Papst wieder ein großer Empfang statt, zu dem auch — wie unser Bild zeigt — eine Abordnung der Nobelgarde zugelassen wurde.

**In Wien**  
empfing der österreichische Bundespräsident Dr. Millas (1) in Gegenwart des Kriegsministers Baron Berger (2), Waldenegg (3), das Diplomatische Corps, dessen Sprecher der päpstliche Nuntius Erzbischof Dr. Sibylla (2) war. Auch der Gesandte des Deutschen Reiches, Herr v. Papen (4), nahm an dem Empfang teil.

**Zimmerbrand.** In einem Hause der Klarenthaler Straße gerieten Donnerstag früh gegen 4 Uhr Bettdecken, Kissen und Aufhöden aus noch unbekannter Ursache in Brand. Man benachrichtigte erst die Polizei, dann die Feuerwehr, die jedoch nur nach Aufräumungsarbeiten vorzunehmen hatte, da die Flammen von den Hausbewohnern inzwischen gelöscht worden waren.

**Neuer Direktor der Rätschauischen Landesbibliothek.** Bibliothekar Dr. phil. Richard Sander von der Universitätsbibliothek in Bonn übernahm am 2. Januar die Leitung der Rätschauischen Landesbibliothek. Geboren am 11. 9. 1891 zu Greifswald, Provinz Sachsen, studierte er Philologie, Germanistik und Kunstsichtweise. Von Januar 1915 bis November 1918 war er an der Front. Das Studium legte er 1921 ab, promovierte 1922. Am 1. 4. 1923 wurde er Volontär in Halle an der Universitätsbibliothek, am 29. 3. 1924 Assistent. Am 1. 4. 1925 kam er als Hilfsbibliothekar an die Universitätsbibliothek in Bonn und wurde doctiss. am 1. 10. 1926 Bibliothekar.

**Regierungspersonal.** Regierungsrat Bötticher in Wiesbaden wurde in den Ruhestand versetzt.

**Berufsjubiläum.** Am 2. Januar waren es 40 Jahre, daß der Praktikant Dr. Ad. Herrmann aus Neckarstein für die Firma Mayer-Ludwig ununterbrochen tätig ist.

**Rathausliches Landesmuseum.** Herr Dr. Hill wird in einer Reihe von 6 bis 8 Vorführungen in der mineralogisch-geologischen Sammlung regelmäßig Freitagsabends um 20 Uhr die Geschichte der Erde besprechen. Jede Führung umfaßt ein abgeschlossenes Kapitel der Erdgeschichte; zum Abschluß werden den Besuchern außer den ausgestellten Sammlungsstücken die Formen der Tier- und Pflanzenwelt jener vergangenen Zeiten im Lichtbild vorgeführt werden. Das Thema der ersten Führung am Freitag, 4. Januar, lautet: Erd-Altertum: Kambrium und Silur.

**Preußisches Staatstheater.** Im Kleinen Haus kommt am Dienstag, 8. Januar, Heimat Bergmans Komödie "Der Nobelpreis" zur Aufführung. Die Inszenierung befeiert Karl Peter Bill's Bühnenbild; Lothar Schenk von Trapp, Kostüm; Theodor Lanters.

**Kurhaus.** Für das 5. Jollus-Konzert am Freitag, unter Mitdirigung von Frederic Lamond, der das "Molz-Konzert" von Thalberg spielt, hat Carl Schuricht ein sehr interessantes Orchesterprogramm aufgestellt, das die folgenden Werke vorstellt: Ernst Schleipe: "Ostmark-Suite"; Cl. Debussy: "Iberia", Bilder aus Spanien, Orchester-Suite.

**Wiesbaden-Schierstein.**

Am Neujahrsitag hielt die freiwillige Feuerwehr (Wohngang Wiesbaden-Schierstein) eine Familienfeier in der Turnhalle ab. Der Abend wurde mit einem schwindigen Marsch der Feuerwehrkapelle eingeleitet. Es folgten dann in dünner Reihenfolge einige ernste und heitere Bilder, von dem Quartett des Gesangvereins "Eintakt" gelungen. Herr Karl Steinheimer erntete mit seinen Solovorträgen, besonders mit dem Lied "D. Jugend wie bist du so schön", großen Beifall. Auch das Duett "Von Blumen sprechen", vorgetragen von Fräulein Schmidt und Herrn Steinheimer verlor seine Wirkung nicht. Das Lüftspiel "Bei Lehmanns dreint's" war sehr treffend gewählt, und brachte die Stimmung des Abends gleich auf den Höhepunkt. Mitglieder und Gäste des hiesigen Löschzuges blieben noch lange unter den Klängen der feierlichen Weihnachtspfeife zusammen.

**Wiesbaden-Bierstadt.**

Die Hitlerjugend, Schütz. Bierstadt, hielt am Neujahrsvormittag eine Heldengedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof ab. Eine Ehrendordnung marschierte zum Kriegerdenkmal auf den Friedhof, woßtgleich Schärführer H. Gräßl eine kurze Gedächtnisrede zu Ehren der Gefallenen des Krieges, der Bewegung und der SA hielten. Hierauf legte er einen Kranz mit Schleife nieder.

Die hiesige Ortsgruppe der NSV bzw. W.H.W. hat im letzten halben Jahre, dank der tüchtigen Mitarbeiter und einzelnen Amtsaltern und auch -walterinnen, wieder ganz hervorragendes geleistet. So, die Leistungen überzeugen noch die des vergangenen Jahres. An Lebensmittel und Brennstoffen wurden im letzten halben Jahr ausgegeben: 1418 Zentner Kartoffeln, 612 Zentner Brot, 6 Zentner Obst, 10 Zentner Mehl, 7 Zentner Zucker, 375 Zentner Fleisch und Wurst, 3 Zentner reines Schweinefleisch, zu Weihnachten 175 Zentner Konfit., 115 Dosen Frischkäse, 2 Zentner Grünlern, 190 Bündchen Käse, 1 Zentner Hülsenfrüchte (Bohnen, Erbsen, Linsen und Reis). An Weihnachten

zamen an heiligstfigig Familien und Volksgenossen 371 Pakete zur Verteilung, darunter enthielten 254 Stück nur neue Kleidungsstücke wie Schuhe, Unterwäsche u. a. m. Verschiedene kinderreiche Familien konnte sogar zu Weihnachten ein Haushalt als besonderes Weihnachtsgeschenk überreicht werden. Ferner konnte aus Beständen der NSV einer Reihe bedürftiger Volksgenossen noch Wäsche, Kleider, Arbeitsanzüge und andere Anzüge, sowie Kindermäuse ausgehändigt werden.

Die Wissenskasse Wiesbaden hielt im Gasthaus "Zum Adler" eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Wilh. Siebel gab einen eingehenden Bericht über die Sammelstelle und ihre Tätigkeit. Nach einer lebhaften Aussprache beschloß man sich mit Steuererhöhung des Landwirtschaftsministeriums, worauf man die neue Verkehrsordnung durchsprach. Weiter enthielten hierbei der hiesigen Landwirtschaft während der Sommer- und Herbstzeit besondere Schwierigkeiten. Über diese Angelegenheit will man bei zukünftiger Stelle vorstellen.

Die währung des Hochhefts hier weilen Saarländer haben ihren Pflegeeltern wunderbare Erinnerungsdiplome zugefunden.

Die Eheleute Wilhelm Seubert und Frau Wilhelmine, geb. Schödl, konnten am 1. Januar 1935 das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Durch die warme Witterung sind in mehreren hiesigen Gärten bereits die Schneeglöckchen aufgeblüht.

**Wiesbaden-Erbenheim.**

In einer nicht geringen Schreden wurden in der Neujahrsschau die Bewohner des Hauses Mühlstraße 6 in

**"Menschen in Bronze."**

In der "Stadt" kostet zurzeit ein Artistenpaar, das sich jeden Tag für das Auftreten mit Goldbronze bemalt, um in schnellem Wechsel plastische Gruppen nach antiken Bildwerken darzustellen. Die tolle Folge, mit welcher jeder Bildwechsel der "2 Karatas" (so heißen die Artisten) vor sich geht, ist nicht

**- 2 Karatas.**

nur eine Sache der Übung, sondern zwingende Notwendigkeit, denn noch mehr als 10 bis 12 Minuten wird ihr Tätigkeit lebensgefährlich, weil die durch die Bronzierung des ganzen Körpers veranlaßte Unterdrückung der Hautatmung Erfüllungsgesetz bedeutet. Das der Betr. bronziertter Artisten auch sonst nicht ungefährlich ist, lebt das Beispiel der Bronzingerin "Mimo" (auch die Karatas tanzen als Abschluß ihrer Nummer einen indischen Tempeltanz), die vor einigen Jahren im Wintergarten zu Berlin sich durch eine geringfügige Verlegung im bronzierten Zustande eine tödliche Blutergüsse zogen.

**Geschichtige Wegweiser als Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung.**

m. Dahn (Vital), 2. Jan. In sehr origineller Weise haben verschiedene Schwarzwaldgemeinden geschichtige Wegweiser in den Dienst der Verkehrswerbung gestellt. Nach ihrem Vorbild will man nun auch in der Südpfalz nachahmen. Seit kurzem kann man in Dahn solche lustigen Wegweiser sehen, die in ihrer originellen Ausmachung für die heimische Landwirtschaft werben. Ähnliche Wegweiser und -tafel will man in der nächsten Zeit nach und nach im ganzen Gebiet der "Wälder Schweiz" einführen. Neben der Verkehrswerbung in sehr glücklicher und prächtlicher Form wird durch diese Maßnahme auch für das bedürftige Handwerk der Holzschnitzer Arbeit und Brod geschaffen.

Erbenheim vorliegt. Durch Schrei ihres Kindes geweckt, entdeckte die Mutter, daß ihre Wohnung mit diesem Qualm angefüllt war und alarmierte darauf die übrigen Bewohner, die dann gegen 3 Uhr nachts den völlig verqualmten Keller als besonderes Weihnachtsgeschenk überreichten. Einige hier aufbewahrte Seegesäcke waren ins Glühen geraten. Offenbar hatte ein Feuerwehrsförster durch ein Kellerfenster Eingang gefunden und den Stand erzeugt. Durch das rasche Einbrechen des Hausbewohner war es möglich, ein offenes Feuer zu verhindern, das sich bei den vorhandenen Holz- und Kabelvorräten und sonstigem leicht brennbarem Material leicht zu einem größeren Stand entzünden können.

**Wiesbaden-Kloppenheim.**

Seinen Kameradschaftsabend im Saalbau "Zur Rose" verband der Heilige Krieger- und Militärverein unter der Wehr einer neuen Bundesflagge. Nach einem lärmlos wiedergezeigten Weihnachtspotpourri des NSBO. wurde hiesiger Vereinsleiter Christ die Begrüßungsansprache. Ausdrucksstark, gesprochen Gedichte setzten zur Hintergrundweise über, die Kreisverbandsleiter Auhu, Biebrich, vornehm. Im Verlauf des Abends gelangten drei Theatervorführungen zur Aufführung, und wurde der deutschen Brüder im Saal gesetzt. Der Männergesangverein Kloppenheim sang den Abend zu verhindern. Das Publikum nahm alle Darbietungen auf und sprudelte Beifall. Der Reitertag wird dem Winterhilfswerk überwiesen.

**Dein Einsatz in der Erzeugungskraft ist dein Treuebekenntnis zum Führer.**

**Aus dem Vereinsleben.**

\* Der Pensionärsverein (Ortsgruppe Wiesbaden) vereinigte seine Mitglieder am 19. Dezember in der Turnhalle, Hellmundstraße, zur Monatsversammlung, die, als Weihnachtsfeier gefeiert, einen einladenden, schönen Verlauf nahm. Eine besondere Note erhielt die Feier dadurch, daß eine Abordnung des Mainzer Pensionärsvereins erschien war. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Weißer gedachte vorerst der Ehrenvorsitzende, Geheimrat n. Schlichting, des am Tage vorher verstorbenen, langjährigen Vorstandsmitgliedes, Rechnungsrates Jäger und des vor einigen Wochen verstorbenen Magistrats-Direktors Stoll. Ein ehrendes Andenken sei Ihnen gekehrt. Es wurde nur in die Vortragsserie eingetreten. Ein Weihnachtsprolog, glänzend vorgetragen von Friede Schätzl, machte den Anfang. Mit dem darauffolgenden gemeinschaftlichen Lied "Stille Nacht, heilige Nacht" stellte sich auch die richtige Weihnachtsstimmung ein. Zu diesem Liede wurde mit lärmloser Vollendung, von Elisabeth Wagner feinfühlig begleitet, zwei Weihnachtslieder, Johann Heinrich vom Welt "Die Blech" und eine Arie aus "La Traviata" von Verdi. Die Violin-Solistin von Konzertmeister Schön in bekannter Meisterschaft zu Gehör gebracht und von Nagda Hammer in vollendeteter Weise begleitet, wurden ebenfalls mit rauschendem Beifall aufgenommen. Groß Freude löste das von den Kindern Hildegard Scholz, Hildegard Merker und Annemarie Walterfeld aufgewirkt, von El. Dora Maus gediebt und in Muß gespielt. Spieldie "Die Glücksoppe" aus. Das Quartett Kremer brachte stimmungsvolle Weihnachtlieder zu Gehör. Der Vorsitzende des Pensionärsvereins Mainz brachte nunmehr zum Ausdruck, wie die so eifrige Feier sie erfreut habe und einen unausschöpflichen Eindruck hinterlassen würde und wünschte dem Verein ein weiteres gutes Gedanken. Mit dem Wunsche des Vorsitzenden: "Gloriosa Weihnacht und ein glückliches, neues Jahr" war die Feier beendet.

\* **Turner und Wiesbaden.** Am 29. Dezember waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zur Vereinsweihnachtsfeier in die Turnhalle gekommen. Nach dem Eröffnungsmarsch trug El. Else Feier einen Prolog vor, der abgedichtet wurde mit dem gemeinsamen Singen des Weihnachtsliedes "Stille Nacht, heilige Nacht". Mit treifenden Worten beglückte Vereinsführer H. Bierbaum die Erwachsenen und nahm anschließend die Ehrung verdienter Mitglieder vor, die dem Verein schon lange Jahre vorbildlich die Treue hielten. Turnabteilung Haberland konnte im Auftrag des Herrn Oberbürgemeisters den Turnabteilung Bierbaum für hervorragende Verdienste um die Turnkunst die silberne Plakette der Stadt Wiesbaden überreichen. Es wurden ferner noch ausgezeichnet für 50jährige Mitgliedschaft Max Müller, Heinrich Thon, Adolf Walter, Carl Wiemer. Für 50jährige Mitgliedschaft konnten geehrt werden: Peter Ackerlein, Erich Klinel, Hans Malowitsch und

August Rauter. In die Ehrungen anschließend stieg dann ein Lufispiel "Grau, deiner Freund" oder Theorie und Praxis", das von den Mitwirkenden mit Hingabe gespielt wurde. Vereinsleiter Haberland als Leiter dieses Stücks, hatte die beste Unterstützung der Dichterin Frau Kunze, Hans Engelhardt, Frt. Maritza, J. Mieg, H. Scherl, Maria Feist, A. Lieder und einiger Kostümentwerter der Frau Beckerich gefunden. Peter Seifel zeigte mit einigen Tänzerinnen und Tänzern mit Beifall ausgewogene Vorführungen. Nach Schluss des Programms wurde getanzt.

Viele heimatfreier Ost- und Westpreußen. Unter großer Beteiligung stand am 27. Dez. im Kurhaus die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Nach dem Vorspiel "Fest auf Erdem" gespielt von Wilhelm Bahr und Ludwig Scholl, und dem Vorspruch "Die Blume Schlummerwald", gesprochen von Käte Burghardt, entstand der Leiter der Ortsgruppe, Schleifer, den Gästen und Landsleuten einen herzlichen Willkommenstrunk. Nach dem gemeinsamen Gesang "Stille Nacht, heilige Nacht", schlossen sich weitere Darbietungen an, die die Festteilnehmer in rechte Stimmen brachten und recht lange bejubelten. Die achtjährige Brigitte Döckring und Ellen Döckring erfreuten mit Soloflügen. Die Landstelle Golosan, Hinke und Tusslanja brachten unzähligen sprudelnden Humor. Alexander Kosalewitsch brachte verschiedene Gesangsstücke meisterlich zu Gehör. Die Freier nahm einen eindrucksvollen und schönen Verlauf. Alle Mitwirkenden ernteten reichen Beifall.

\* Gründungsfeier des Männergesangvereins "Union". Es war ein fest schöner Harmonie, das der MGV "Union" Wiesbaden aus Anlass seines 75-jährigen Bestehens im Turnheim, Hellendorfstraße, veranstaltet hat. Nach der einbravourvollen Begrüßungsansprache des Ehrenvorstandes Dr. Börsig, feierlich mit gutem Ausdruck einen Prolog vor. Die prachtvollen Vorträge des Männerchores „Das Rätsel“ von Beder und „Dschuggele“ von Mozart u. a. sowie die Vorträge des Frauenchores und des gemischten Chors legten Zeugnis davon ab, daß der Verein unter Leitung von Schormann sehr viel leistungsfähig ist. Die Solovorträge des Tenors Wilhelm Böhl, dessen Stimme länglich lädt und weitwirkt, so wie die von Mitgliedern des Frohn'schen Accordeon-Quartetts (Böller, Grahn und Gemmerich) gespielten Rhythmen geziert waren. Sämtliche Darbietungen fanden bei den Zuhörern stürmischen Beifall. Im Mittelpunkt stand die Ehrung verdienter Mitglieder. Für 50jährige aktive Mitgliedschaft wurde Franz Weiß geschied, für über 20jährige inaktive Mitgliedschaft die Mitglieder Karl und Georg. Eine von Vereinsmitgliedern stichig ausgestattete Tombola stand bei alt und jung im Anfang.

\* Der MGW „Eintracht“ Wiesbaden (gegr. 1901) veranstaltete am 2. Weihnachtstag in der „Wartburg“ sein 23. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier. Unter der bewährten Leitung seines Ehrenheitsmeisters Wilhelm Allendorfer brachte der Chor „Die Bisper“ von Beethoven zum Vortrag. Der Vereinsführer begrüßte die Anwesenden; er konnte wieder eine Anzahl Mitglieder für

langjährige treue Mitgliedschaft ehren. Für 25 Jahre wurden die Sänger August Allendorfer, Wilhelm Huth und Adolf Uhlrich zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen nebst Diplom die goldene Vereinsnadel überreicht. Die silberne Vereinsnadel für 10jährige Mitgliedschaft erhielten Peter Heidecker, Karl Scherl, Georg Sudard und W. Böhl. Mitglied Ernst Schäfer erntete mit seinen Tenorsolisten reichen Beifall. Ein Terzett, vorgetragen von Ernst Schäfer, K. Nicolai und Karl Färber rief allgemeine Freude hervor. Verschiedene Chöre zeigten von der Leistungsfähigkeit des Chores. Zur den weiteren gemütlichen Teil sorgten Eduard Feucht und Adolf Uhlrich.

\* Sporrtreffen Waldstraße. Am 30. Dezember fand die Weihnachtsfeier für die Schülermannschaften statt. Die Feier war umrahmt von Klaviervorträgen von Pg. Behr und Niemann des Quartetts des Gesangvereins „Sängerkult“ Waldstraße. Innen der Schule wurde ein hübsches Geschenk überreicht. Außerdem wurden für die Kasse und Kuchen bewirkt. Der Bescherung wohnten viele Gäste bei.

### Die Monatsplakette des Winterhilfswerks 1934/35 für Januar



Zur beginnenden 2. Hälfte des Winterhilfswerks ist die Figur des Schmiedes gewählt zum Zeichen der eisernen Entschlossenheit, mit der die Not bekämpft werden soll.

abzunehmen. Der Polizeidirektor mahnte dazu auf aufrichtig, daß niemand berechtigt ist, einen derartigen Ausweis abzunehmen. Die Bevölkerung wird ermahnt, beim Auftragen falscher Saar-Obleute die Polizeikontrolle in Kenntnis zu setzen.

#### Auf einer Schwarzfahrt schwer verletzt.

— Simmern (Hunsrück), 2. Jan. Zwei junge Leute von hier unternahmen am Silvesterabend eine Schwarzfahrt mit einem neuen Motorrad. Auf der Straße nach Kirchberg verlor der Fahrer in einer Kurve die Gewalt über das Rad und rampte in voller Fahrt gegen ein eisernes Straßenländer, über das beide hinweggeschleudert und so schwer verletzt wurden, daß sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

#### Die letzte Fahrt.

— Oberwesel, 2. Jan. Ein 60jähriger Kapitän von hier, der bereits seine Pensionierung beantragt hatte, fuhr mit seinem Schiff eine seiner letzten Fahrten nach Straßburg.

### Kreuzworträtsel.\*

| 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6 |
|----|----|----|----|----|---|
| 7  |    |    |    |    |   |
| 8  | 9  |    | 10 | 11 |   |
|    |    | 12 |    |    |   |
| 13 | 14 |    | 15 | 16 |   |
|    |    |    |    |    |   |
| 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |   |
|    |    | 22 |    |    |   |
| 23 | 24 |    | 25 | 26 |   |
|    |    | 27 |    |    |   |
| 28 |    |    |    |    |   |

Baagerecht: 1. Klasse der Mischtiere und Schnecken. 7. Wilddrück der Kub. 8. Gegenseitig zu dunkel. 10. Gleichwert von lieb. 12. Europäer. 13. Verd. 15. Gemalene Gründe für Gerbereien. 17. Wächst auf der Kopfhaube. 20. Gegenseit zu Fellen. 22. Breiter Gürtel am Kimono. 23. Aussendliche Getreidepflanze. 25. Planet. 27. Göttin der Jagd. 28. Drama.

Sentech: 1. Heerführer des Freiheitskriegs. 2. Reich der Loten. 3. Altbritische Hafensiedlung. 4. Vorort von Berlin. 5. Europäer. 6. Gemüsepflanze. 9. Ich (lat.). 11. Bild. 14. Badeort in Belgien. 16. Heldenfest. 18. Rosdächer Gott. 19. Farbe. 20. Gesichtsausdruck. 21. Schwertformel. 24. Mädchennamen. 25. Teil des Wagens.

\* Wiederholte, weil im gestrigen Unterhaltungsblatt unvollständig.

### Bekanntmachungen.

#### Führertagung der HJ. Hessen-Nassaus in der Mainzer Stadthalle.

Als Aufstall für die Arbeit der HJ. im Jahre 1935 hat die Reichsjugendführung für Sonntag, 5. Januar 1935, eine Führertagung des Gebietes Hessen-Nassau einberufen. Der Stellvertreter des Reichsjugendführers Hartmann Bauer spricht in der Stadthalle zu Mainz über die Aufgaben der HJ. zu 1935. Führerinnen und Führerinnen der nationalsozialistischen Jugend. Die Führertagung beginnt um 19 Uhr und wird durch eine eindrucksvolle Feierstunde eröffnet.

#### Rundgebung!

Zur Eröffnung seiner Arbeit im Jahre 1935 veranstaltet das Amt für Volksschule und Heimat am Sonntag, 5. Januar 1935, vorzeitig 11.30 Uhr, in der Wendehalle des Paulinenschlösschens:

Zur Teilnahme eingeladen sind alle volkstümelnden Vereine und Gruppen (Landsmannschaften, Gefangenvereine, Wandern und Jägervereine usw.), sowie die Mitglieder der Volksbildung und Heimat gebildeten Sing-, Volkstonz, Laternspiel, Musik und Sprechchorvereine. In der Kundgebung spricht der Gauleiterkumt. Pg. Schubach, Frankfurt a. M. Die feierliche Verpflichtung der Mitarbeiter des Amtes für Volksschule und Heimat erfolgt durch den Kreiswalter der DAF. Pg. Mühl. Die Veranstaltung wird umrahmt durch Wort, Gesang und Musik. Der Eintritt ist frei!

Wie steht von dort gemeldet wird, in der Kapitän aus die leicht unbekannter Ursache von Bord des Schiffes in den Rhein gestürzt und ertrunken, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

#### Aus Unvorsichtigkeit den Freund erschossen.

— Ludwigshafen, 2. Jan. Am Silvesterabend ereignete sich in einer Wohnung in der Humboldtstraße ein tragischer Unglücksfall. Der 18jährige Fortbildungsschüler Vogel handerte in der Nähe der elterlichen Wohnung im Belsen einige Freunde mit einer Pistole, die er seinem Vater heimlich weggenommen hatte. Dabei löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem gleichaltrigen Gerber durch den linken Oberarm in den Brustkorb. Der junge Mann fiel auf dem Transport in das Krankenhaus.

— Naurod i. L., 2. Jan. Heute, am 2. Januar, siegt Herr Karl Böhr, Bewohner u. D. seinen 70. Geburtstag.

— Massenheim, 2. Jan. Die erste Winterveranstaltung eröffnete der hiesige Turnverein am Sonntag im Gasthaus „Zum Adler“. Die Turner hatten ein reichhaltiges Programm zusammengestellt. Nach einer Werbenrede des Vorstandes Wilhelm Roth folgten Übungen der jugendlichen Turner und Turnerinnen, anschließend Reisen der Schülerturner. Übungen der offenen Turner und Stabübungen der Turnerinnen erbrachten den Beweis eines vorbildlichen Trainingsbetriebes im hiesigen Turnverein.

— Hahn i. T., 2. Jan. Im vollbesetzten Saal des Gasthauses „Zum Sonne“ (circa 400 Personen) fand die Vorführung des Films „Stoßtrupp 1917“ statt.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt, als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag. Er rutschte auf dem durch Regen glatten Weg aus; im Fallen wurde ihm durch den Rand der Milchfanne der kleine Finger abgeschnitten. — Am Sonntag wurden die 200 Bleidenstädter gekleideten Sphärensetzen testlos abgelegt.

— Hahn i. T., 2. Jan. Im vollbesetzten Saal des Gasthauses „Zum Stoßtrupp 1917“ fand die Vorführung des Films „Stoßtrupp 1917“ statt.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch zur Sammelstelle tragen wollte, einen Schlag.

— Bleidenstadt, 2. Jan. Dieser Tage erlitte ein Landwirt,

als er Milch



**Ab  
heute**

4.6.15, 8.30 Uhr

Ist  
„Nadja“  
Nadja



Ist  
„Woronzeff“  
Woronzeff

Um diese beiden Zweifel dreht sich eine spannende Handlung.  
**Das ist nicht Nadja** — möchte die Verwandtschaft der noch  
15 Jahren aufgetauchten russischen Prinzessin amlich beglau-  
bigt sehen, um in den Besitz ihrer Erbschaft zu gelangen.  
**Das ist nicht Woronzeff** — sagt das Herz einer schönen  
Frau, das an dieser Feststellung interessiert ist.  
Das Urteil fällt nicht schwer für den, der den großen und  
packenden, in Paris und an der Riviera spielenden Ufa-Film

## »Fürst Woronzeff«

miterlebt

# im Film-Palast

### Kino für Jedermann Bleichstrasse 5

Gustav Fröhlich, Ihr Liebling  
neben Jarmila Novotna in

### Die Nacht der großen Liebe

im märchenhaften Orient  
spielt dieser bezaubernde Film

Unübertragliche Ton-Wiedergabe

### Öfen - Herde Gasherde

Zubehörteile — Reparaturen

### Jacob Post

Hochstättenstraße 2

Altrenom. Fachgeschäft.



### Sie müssen sparen!

Deshalb bringen Sie jetzt  
mehr Fisch auf den  
Tisch, denn dießen sind  
infoga guter Fänge  
sehr billig, dabei  
nahrhaft u. gesund!

Heute besonders frisch und preiswert:

1 Kabeljau 1/4 Fisch ohne Kopf Pfund 20,-

1 Seelachs ohne Kopf Pfund 28,-

Große Schellfische ohne Kopf Pfnd 28,-

Grüne Heringe 30,- Seefischerei 30,-

Obige Preise verstehen sich nur ab Laden!

Ferner Küchenfertig zubereitet frei Haus:

1 Goldbarsch ohne Kopf Pfnd 45,-

Fischfilet reines Fleisch Pfnd 40-80,-

1 Heilbutt 2-3pfndig Pfnd 90,-

Großer Heilbutt, Seehecht, 1/4 Pfnd 100,-

Scheibenfisch und Kabeljau Ausschnitt

Steinbutt, Seezungen, Limanides, Rot-

zungen, Schollen billigst.

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen

a rotl. Salm im Ausschnitt Pfnd 2.00

Feinstes Rheinsalm im Ausschnitt,

Lebende Hummer, Austern, Kavia

Frische Seemuschel . . . Pfnd 40,-

Gebr. Fischkoteletts

1 Pfnd aus der Pfanne Pfnd 60,-

Oelsardinen ausgesucht beste Marken

Dose 18,- 20,- 35,-

3 Dosen 50,- 70,- 1.00

Tomateneringe . . . Dose 28 u. 35,-

Gröste Auswahl am Platze in:

geräucherter u. marinierten Fischen

— Fischkonserven —

Fst. Matjes- und Salzheringe

Sie werden gut und billig bedient in

**Trückels Fischhallen**

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Tel. 28381/2 27590 27591

### Kleine Anzeigen

können in drin-  
genden Fällen  
auch telepho-  
nisch aufge-  
geben werden.

Rufen Sie

**596 31**

an.  
Wiesbadener  
Tagblatt

Anzeigen-Abteilung



*Arbeit  
geigt  
Brot!*

## WALHALLA

### Wieder ein großer Erfolg!



Das Geheimnis des Carlo Cavelli.

Auf der Bühne:

### Cliff Aeros

mit seinen Königstigern, Panthern  
und Löwen im Kugelfängt.

Niemand versäume dieses Programm!

### Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 4. Januar 1935.

11 Uhr:

### Schallplatten-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Radio- und  
Musikhaus A. L. Ernst, Tannstr. 13 u. Rheinstr. 41

1. Carnaval Roman, Ouvertüre von Berio.

2. Tiefland-Tantone von d'Albert.

3. Zigeunerbaron, Botouuri von Strauß.

4. 5-Uhr-Tee bei Robert Stolt, Botouuri v. Doital.

5. Was die Donau erzähl, Botouuri von Morena.

6. Elfen-Marsch, Marsch von Krebel.

7. Helenen-Marsch von Rückert.

Helenen-Marsch von Rückert.

Kapelle Carl Batian.

Friedericus-Rez-Marsch von Radebe.

8. Das Kalb von Radebe v. Boieldieu.

Studentianische Werke von Rückert.

9. Paradies über das Lied „O sola mio“ v. Oskar.

10. Fantasie aus der Oper „La Traviata“ v. Verdi.

11. Die Feindseligkeit des Nachtmarsches von Ross.

12. Polyalich aus „Zarewitsch“ von Lehar.

13. Studentenlieder, Botouuri von Kohlmann.

Duetz- und Ariearten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlokal: Tanz-Tee.

19.30 Uhr im großen Saale:

### 5. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Professor Friedericus Lamond (Alavier).

Orchester: Städtisches Konservatorium.

(Kabarett im besonderen Handortprogramm.)

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmaus.

Kapelle Otto Schillinger. Eintritt frei.

18.30 bis 19.30 Uhr im Weinlokal: Tanz-Tee.

19.30 Uhr im großen Saale:

### 5. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Professor Friedericus Lamond (Alavier).

Orchester: Städtisches Konservatorium.

(Kabarett im besonderen Handortprogramm.)

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmaus.

Kapelle Otto Schillinger. Eintritt frei.



Spezial-  
Fischhaus

Fernstr. 274/3

Erg. 1886

Fischhalle

Ellenbogen, 12

Morgenfreitag

Billige

Seefische!

Nur ab Zuden:

Rabeljau

Geelachs

Ghellsjijch

i. g. Fisch o. R.

Pf. 25,-

im Anschluß

entfällt.

Alle übrigen

Sorten u. Qual.

zu äußerstem

Tagesspreis.

Großkostwahl

in

Räuberfischen

Marinaden

Fischfondserven



### Gesellschafts- Abend

mit

### Modevorführung

erster Wiesbadener Häuler

durch die Abteilung „Mode“

vom Neuen Kurverein

Samstag, 5. Januar 1935

ab 21 Uhr  
im Weinaal und  
kleinen Saal

### Zwei Tanzkapellen

Eintrittspreis: M. 2,-  
für Dauerkarten: M. 1,50

## UNION

Theater  
Rheinstraße 47.

Freitag letzter Tag!

### Der Flüchtlings aus Chicago

Ab Samstag:

### „Maskerade“

Kölner Tafelweizbrot

Bäckerei Weygandt

Goldgasse 5 — Telefon 27198

### Der Rundfunk.

Freitag, den 4. Januar 1935.

Reichsleiter Frankfurt 251/195.

6.00 Bauernhof . . . 6.15 Stuttgarter Gymnastik I.

6.30 Gymnastik II. 6.45 Zeit, Frühmeldungen.

6.55 Meteorarium, Chor. 7.00 Stuttgart: Frühsonder. 8.10 Wallfahrt.

Wetter. 8.15 Stuttgarter Gymnastik.

10.00 Nachrichten. 10.45 Deutsche Reichslände für

Küche und Haus. 11.00 Werbefonari. 11.30

Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen, Wel-  
ter.

12.00 Bonn: Strela: Mittagskonzert. 12.10 Stutt-  
gart: Strela: Sonder. 13.15 Zeit.

Stuttgart: Mittagkonzert. 14.15 Zeit.

Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsmeldungen. 14.45 Zeit.

Wirtschaft und Spannung! 15.15 Wetter.

Was die Donau erzähl. 16.00 Von Berlin:

Radionacht. 18.00 Radionacht.

22.10 Radionacht. 22.20 Radionacht aus dem

Geburtsort. 22.30 Der Zeitung bringt die Sportredaktion.

23.30 Der Zeitung bringt die Sportredaktion aus der

Zeitung. 23.45 Radionacht.

24.00 Stuttgart: Radionacht.

24.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

24.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

24.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

24.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

25.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

25.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

25.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

25.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

25.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

26.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

26.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

26.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

26.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

26.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

27.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

27.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

27.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

27.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

27.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

28.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

28.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

28.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

28.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

28.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

28.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

29.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

29.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

29.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

29.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

29.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

30.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

30.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

30.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

30.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

30.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

31.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

31.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

31.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

31.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

31.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

32.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

32.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

32.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

32.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

32.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

33.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

33.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

33.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

33.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

33.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

34.00 Radionacht aus dem Geburtsort.

34.15 Radionacht aus dem Geburtsort.

34.30 Radionacht aus dem Geburtsort.

34.45 Radionacht aus dem Geburtsort.

34.55 Radionacht aus dem Geburtsort.

# Sport und Spiel.

## Deutschlands olympische Vorbereitungen.

Dr. Th. Zemald, Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936, Mitglied des Intern. Olympischen Komitees, und Dr. T. Schäffer d. Öst., Reichssportführer, Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, wenden sich mit folgender Mitteilung an die Sportler aller Nationen:

Das vierte Jahr der X. Olympiade steht heraus und damit die Zeitpanne, in der die eigentliche Vorbereitung des großen Weltfests der XI. Olympischen Spiele zu leisten ist. Alles was der deutsche Verantwortlicher und die teilnehmenden Nationen der Welt in diesem Vorjahr tun werden, wird im Februar 1936, dem ersten Jahre der XI. Olympiade, entscheiden. Alle großen Nationen der Erde haben ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen angekündigt, die wenigen, die ihre Zustimmung noch nicht ausgesprochen haben, sind gleichzeitig in die sportliche Vorarbeit eingetreten, und auf ihre Jüngste darf in den nächsten Monaten gerechnet werden.

Alle Wölter, die Wintersport treiben, werden sich im Februar 1936 in Saarbrücken versammeln, wo das Stadion für Eisboden und Kunstrauft, die Olympia-Sprungschanze und die Olympia-Bobbahn schon für den Januar 1935 bereitstehen. Sowohl die Länder dem Organisationskomitee die Zahl ihrer Teilnehmer mitgeteilt haben, gehen sie erheblich über die auf Grund früherer Olympischer Spiele berechneten Annahmen hinaus. Deutschland war sich der großen Verantwortung bewusst, die es mit der Durchführung der Spiele übernommen hat, und der Wille seines Führers und Kanzlers Adolf Hitler, den Spielen die höchste und würdigste Gestaltung zu geben, erfüllt jeden Mitarbeiter mit Hingabe, ja mit Enthusiasmus in der Arbeit. Tausende von fleißigen Händen regen sich Tag um Tag, ja auch in den Nachtschichten auf dem gewaltigen Reichssportfeld. Große Anstrengungen sind aus der Erde gemahnt, weite Sportstätten eingerichtet und mit Riesen belegt, neue Laufbahnen gestreut, breite Straßenzüge und Brücken vorgesehen, neue Bahnhöfe, die den unmittelbaren Zugang zu dem Stadion ermöglichen, begonnen, und schon steigen die kleinen Stähen auf, die den Bau des Stadions tragen werden, die beiden Schwimme und Sprungstellen sind ummauert, die Grundfesten des 75 Meter hohen Turms gelegt, die gewaltige Glorie, die die Spiele einläuten wird, ist den Augen vorbereitet. Auf der Rudertregattastraße in Grünau sind neue Bootshäuser entstanden, das hier in begründet und erweitert, in Kiel ist für die Segelwettbewerbe der Olympia-Hafen ausgebaut, neue Schießstände in Wannee für Kleinkaliber und Pistolenwaffen sind errichtet, und auf dem Gelände bei Döberitz, neben den Reihen eines Dorfes aus germanischer Steinzeit, erheben sich die ersten Häuser des Olympischen Dorfes, das mehr als 3000 Wettkämpfern seine gärtliche Worte öffnet. Eine genaue Erfassung der Zeiten für jeden Bauabschnitt gewährleistet ihre Zeitplanung, wodurch eine



### Bermischtes.

Ein Drittel der ganzen Menschheit leidet an Malaria! Natürlich müssen diese 700 Millionen Menschen nicht alle im Bett liegen, aber von Zeit zu Zeit bekommen sie ihre Malariaanfälle, durch die ihr Gesundheitszustand stark herabgesetzt wird. Immerhin sterben etwa 2 Millionen jährlich an Malaria, hauptsächlich Kinder. Das wichtigste Heilmittel gegen Malaria war bisher das Chinin. Durch Chiningaben konnte der einzelne Krankheit, aber nicht die Krankheit selber ausgerottet werden. Dies hat seinen Grund in der Übertragungsart der Krankheit. Durch den Stich der Malariafliegen werden die Malariaparasiten in das Blut des Menschen übergeführt. Hier machen diese Parasiten einen Entwicklungsgang durch, wie wochen heran, teilen sich und verstehen dabei die roten Blutzellen vollkommen. Bei jedem Teilungsvorgang des Parasiten entstehen die gefürchteten Fieberanfälle. Jeder neu entstandene Spülung kann sich weiter vermehren, so daß immer wieder Anfälle auftreten. Reben dieser sogenannten ungeschlechtlichen Entwicklung der Parasiten gibt es aber auch eine geschlechtliche. Ein Teil der Parasiten entwickelt sich zu männlichen und weiblichen Geschlechtsformen, die keine Krankheitserscheinungen hervorrufen. Diese im Blut treibenden Beben werden durch erneute Mückenstich in den Körper der Mücke aufgenommen und machen dort eine weitere Entwicklung durch, bis sie wieder durch die Mücke als Parasiten in Blut eines Menschen abgeladen werden. Das Chinin kann nur die im Blut sich teilenden ungeschlechtlichen Formen bekämpfen und dadurch die Anfälle heilen. Die geschlechtlichen Formen der Parasiten werden nicht davon angegriffen, und so kann ein gesunder Mensch auf dem Umweg über die Mückenstiche die Krankheitserreger weitergeben. Die deutsche Wissenschaft hat nun neue Mittel gefunden, auch die geschlechtlichen Formen der Malariaparasiten zu bekämpfen. Im Jahre 1925 wurde ein neues synthetisches Heilmittel, das Plasmochin, gefunden, das gerade die Geschlechtsformen der Parasiten vernichtet. Allerdings wirkt es nicht auf die ungeschlechtlichen Formen, die Haltungswirkung des Chining fehlt also. Nun wurde noch ein zweiter Präparat gefügt, das mit Plasmochin kombiniert, die Chininwirkung übertrifft. Dies ist der Stoff bei Altehrn, einem synthetischen Harzstoff, welcher, wie Dr. Stütz vom Laboratorium der G. Farbenwerke in Eberfeld in der „Ampel“ in Wissenschaft und Technik“ Frankfurt a. M. berichtet, von Mensch und Mäuse starke

frapp. Gute Form zu Marz.

Klub-Zubillat vernichtet beide Fortpflanzungskomplexe des Malariaerreger. Es ist zu 1% zytostatisch und wird von den Patienten gut vertragen. 10jähriges Zurückbeobachtung ist von durchschnittlich im deutschen Reich 7 Tage Unterbrechung auf 7 Tage Unterbrechung. Durch das neue synthetische Mittel sind wir unabhängig von Chinin geworden.

**Spoer - Patent** ist ein Putterlos, denn viel mehr Auskommen als einem Los hat man nicht, damit viel Geld zu Bon. Von 7000 chemischen Patenten, z. B. die jährlich in Deutschland angemeldet werden, kommen nur 30 oder 40 zur Ausführung und Verwertung. Dass ein Patent vom Deutschen Reichspatentamt erteilt wird, ist noch keine Garantie für den Erfolg. Diese Besorge steht für verhältnismäßig niedrige Gebühren noch eingehender Prüfung lediglich fest, ob die betreffende Erfindung neu und patentfähig ist. In anderen Ländern, wie z. B. Italien oder Frankreich, wird ein Patent ohne diese Prüfung erteilt, weshalb die meisten ausländischen Erfinder ihre Erfindung zugleich auch zum Deutschen Reichspatentamt anmelden. Da ein Patent erteilt, kann man es noch lange nicht ohne weiteres verwenden. Denn das Reichspatentamt kümmert sich nicht um die sog. Abhängigkeit eines Patentes von anderen. Diese kann erst vor Gericht festgestellt werden. Wie Dipl.-Ing. Lüninger, der geschäftsführende Vorstand des Internationalen Erfinderverbandes (E. B.) in der „Ampel“ in Wissenschaft und Technik“ Frankfurt a. M. ausführte, haben eigentlich nur sehr Erfinder Lust auf einen Erfolg, die in den Herstellungsstätten der Industrie als Angestellte arbeiten und deren Erfindungen keine Dienstleistungen“ sind, die dem Unternehmen gehören. Der Aufnehmende, der Lizenziendienst, mag vielleicht eine gute Idee haben – ausgenommen wird sie oft erst, wenn das Patent abgelaufen ist. Das „Gebrauchsmuster“, das ohne Prüfung erteilt wird und nur sehr Jahre läuft, dient vor allem dem Schutz kleiner Erfindungen, neuer Anordnungen usw. und ist vor allem von Nutzen für den gewerblichen Erfinder. Es hat aber nur Wert bei willkürlichen „Neuerungen“. Ein ähnliches Hilfsmittel für einen Handlanten oder Händler ist das „Gebrauchsmuster“, das neue Tapetenmuster, Badungen und dergl. heißt. Gebrauchsmuster und Werbegrafiken können international eingetragen werden. Weltpatente gibt es aber nicht und wird es wohl so bald nicht geben. Denn jedes Land zieht aus den Gewohnheiten für die Patente eine nicht unbedeutende Einnahme – oft den einzigen Nutzen, der aus einem Patent entsteht.

\* \* \* Das härtste Tier – der Hirschkäfer. Ein Budapester Gelehrter hat die interessante Aufgabe gelöst, welches Tier eigentlich das härtste ist. Um einen geeigneten Maßstab zu finden, hat er die Vorläufe derart durchgeführt, daß er zehn Hälfte, welches Tier die größten Läden im Reichsapfel zu seinem Eigengewicht tragen kann. Und nach dieser Beurteilung hat er etwas sehr Merkwürdiges gefunden: Nicht die Elefanten, Stiere oder Ochsen sind die härtesten Tiere, sondern der kleine Hirschkäfer. Ein Hirschkäfer wiegt durchschnittlich 14 Gramm und bewegt in seinen Jangen 1580 Gramm über weite Strecken fortbewegen. Wenn wir Menschen eben so würden, dann müßten wir bei einem durchschnittlichen Körpergewicht von 75 Kilogramm die unerhörte Last von 8400 Kilogramm auf unseren Schultern tragen können. Wer macht es dem kleinen Hirschkäfer nach?

### Evangelische Kirchensteuer-Mahnung

Die evangelischen Kirchensteuer aus den Vorjahren noch im Rückstand sind, werden hiermit ausgedehnt, Zahlung zu leisten.

Das kostengünstigste Beitragsverfahren ist eingeleitet. Reklamationen halten die Zahlung nicht auf.

Gleichzeitig wird an die Belehrung der säkularen Armen der Kirchensteuer 1934/35 erinnert.

Anträgen nimmt die Evangelische Kirchensche Wohlfahrtsschule 24, vorm. zwischen 8 und 12.30 Uhr täglich entgegen.

Autofahrten und Postkarten sind ummauert, die Grundfesten des 75 Meter hohen Turms gelegt, die gewaltige Glorie, die die Spiele einläuten wird, ist den Augen vorbereitet. Auf der Rudertregattastraße in Grünau sind neue Bootshäuser entstanden, das hier in begründet und erweitert, in Kiel ist für die Segelwettbewerbe der Olympia-Hafen ausgebaut, neue Schießstände in Wannee für Kleinkaliber und Pistolenwaffen sind errichtet, und auf dem Gelände bei Döberitz, neben den Reihen eines Dorfes aus germanischer Steinzeit, erheben sich die ersten Häuser des Olympischen Dorfes, das mehr als 3000 Wettkämpfern seine gärtliche Worte öffnet. Eine genaue Erfassung der Zeiten für jeden Bauabschnitt gewährleistet ihre Zeitplanung, wodurch eine

zuverlässige Versorgung der Kirchensteuer-Mahnung eine

### Gewinnlisten der Arbeits-Beschaffungs-Lotterie 10 Pt.

### Auswanderer-Fürsorge-Lotterie

Los 50 Pt. Doppellos 1 RM.

Ziehung 12. Januar 1935

v. Koester Bahnhofstr. 8 Fernspr. 22467

### Schreibstube

Körnerstr. 5, 2.

### Berghaltungen

Schöner Garten am Mühlberg

tranthaltung, ab-

zugeben. Abt. I.

Tagbl.-Bl. Au-

z. 1935

Autofahrten

monatlich von

Rm. 7.90 an

Heinrich Schmitz, Frankfurt am Main Am Eschenheimer Tor 1

### Mercedes

monatlich von

Rm. 7.90 an

Heinrich Schmitz, Frankfurt am Main Am Eschenheimer Tor 1

### Zurück.

### Zahnärztin A. Fonio

Kirchgasse 33.

### Verlorenen

Gefunden

Schwarzrot,

gelb, Röthchen

auslaufen

Dörh-

heimer

Str. 20,

Tel. 28171.

Raubh. brauner

Jagdhorn

auf den Namen

„Ella“ hören

entl. Wiederh.

erhält Belohn.

Schindus

Wbd. 2.

Biebrich,

Gaustraße 32.

Tel. 60391.

1. Kl. 100,-

2. Kl. 50,-

3. Kl. 25,-

4. Kl. 15,-

5. Kl. 10,-

6. Kl. 5,-

7. Kl. 2,-

8. Kl. 1,-

9. Kl. 0,50,-

10. Kl. 0,25,-

11. Kl. 0,15,-

12. Kl. 0,05,-

13. Kl. 0,02,-

14. Kl. 0,01,-

15. Kl. 0,00,-

16. Kl. 0,00,-

17. Kl. 0,00,-

18. Kl. 0,00,-

19. Kl. 0,00,-

20. Kl. 0,00,-

21. Kl. 0,00,-

22. Kl. 0,00,-

23. Kl. 0,00,-

24. Kl. 0,00,-

25. Kl. 0,00,-

26. Kl. 0,00,-

27. Kl. 0,00,-

28. Kl. 0,00,-

29. Kl. 0,00,-

30. Kl. 0,00,-

31. Kl. 0,00,-

32. Kl. 0,00,-

33. Kl. 0,00,-

34. Kl. 0,00,-

35. Kl. 0,00,-

36. Kl. 0,00,-

37. Kl. 0,00,-

38. Kl. 0,00,-

39. Kl. 0,00,-

40. Kl. 0,00,-

41. Kl. 0,00,-

42. Kl. 0,00,-

43. Kl. 0,00,-

44. Kl. 0,00,-

45. Kl. 0,00,-

46. Kl. 0,00,-

47. Kl. 0,00,-

48. Kl. 0,00,-

49. Kl. 0,00,-

50. Kl. 0,00,-

51. Kl. 0,00,-

52. Kl. 0,00,-

53. Kl. 0,00,-

54. Kl. 0,00,-

55. Kl. 0,00,-

56. Kl. 0,00,-

57. Kl. 0,00,-

58. Kl. 0,00,-

59. Kl. 0,00,-

60. Kl. 0,00,-

61. Kl. 0,00,-

62. Kl. 0,00,-

63. Kl. 0,00,-

64. Kl. 0,00,-

65. Kl. 0,00,-

66. Kl. 0,00,-

67. Kl. 0,00,-

68. Kl. 0,00,-

69. Kl. 0,00,-

70. Kl. 0,00,-

71. Kl. 0,00,-

72. Kl. 0,00,-

73. Kl. 0,00,-

74. Kl. 0,00,-

75. Kl. 0,00,-

76. Kl. 0,00,-

77. Kl. 0,00,-

78. Kl. 0,00,-

79. Kl. 0,00,-

80. Kl. 0,00,-

81. Kl. 0,00,-

82. Kl. 0,00,-

83. Kl. 0,00,-

84. Kl. 0,00,-

85. Kl. 0,00,-

86. Kl. 0,00,-

87. Kl. 0,00,-

88. Kl. 0,00,-

89. Kl. 0,00,-

90. Kl. 0,00,-

91. Kl. 0,00,-

92. Kl. 0,00,-

93. Kl. 0,00,-

94. Kl. 0,00,-

95. Kl. 0,00,-

96. Kl. 0,00,-

97. Kl. 0,00,-

98. Kl. 0,00,-

99. Kl. 0,00,-

100. Kl. 0,00,-

101. Kl. 0,00,-

102. Kl. 0,00,-

103. Kl. 0,00,-

104. Kl. 0,00,-

105. Kl. 0,00,-

106. Kl. 0,00,-

107. Kl. 0,00,-

108. Kl. 0,00,-

109. Kl. 0,00,-

110. Kl. 0,00,-

111. Kl. 0,00,-

112. Kl. 0,00,-

113. Kl. 0,00,-

114. Kl. 0,00,-

115. Kl. 0,00,-

116. Kl. 0,00,-

117. Kl. 0,00,-

118. Kl. 0,00,-

119. Kl. 0,00,-

120. Kl. 0,00,-

121. Kl. 0,00,-

122. Kl. 0,00,-

123. Kl. 0,00,-

124. Kl

Seite 10. Nr. 2.

**Wie wir**

Langsamkeit — wissen,

ist

**"Nadia"**

Der Stuttgarter Arzt und für **Nadia**

hat sich ein Archiv der Händler, und in ganz Deutschland am Langsamkeit wissenschaftlich zu leiten. Weil er selbst — möchte die Verwandtschaft der noch nachfolgenden Aufsatz hörbar er selbst — möchte die Prinzessin amlich beglückt zu gelangen.

Die Frage werfen: Wie wird man 100 Jahre alt?

Wir haben in Deutschland mehr Hundertjährige, als man gemeinhin annimmt. In meinen Untersuchungen über lebende Hundertjährige in Deutschland waren es 124 Personen, von denen eine noch genauerer amtlicher Prüfung mindestens 100 Jahre alt war. Und diese lebten bei Beginn meiner Arbeit alle bis auf 7 Personen, die kurz vor oder wenige Tage vorher gestorben waren. Von den übrigen 117 war es mir vorgekommen, eine Angabe selbst zu befragen, ja in manchen Fällen sogar zu untersuchen, teilweise erhielt ich das nötige Wissenswerte von den Behörden und den nächsten Angehörigen.

**Frauen werden älter als Männer.**

Doch sich diese 124 Hundertjährigen auf 81 Frauen und 43 Männer verteilen, ist sehr interessant. Die älteste Frau war im Jahre 1826 geboren, der älteste Mann ein Jahr später. Zu ganz ähnlichen Ergebnissen kam der bulgarische Statistiker Prof. Dr. Michailoff. Dieser fand, daß in Bulgarien, dem Land der Hundertjährigen, die 100 Jahre alten Frauen bei weitem überwiegen. Ähnliches konnte der Tübinger Privatdozent Dr. Fischer bei seinen Forschungsreisen in Afrika feststellen. Warum das „alte Geschlecht“ bei Erreichung der höchsten Altersstufen das bevorzugte ist, bleibt vorläufig der vielen Rätsel. Und diese Aussichten machen sich noch weiter für unsere Frauen, nachdem die Mädchen sich sportlich genau so eingehend über und ihre Kräfte stärken, wie die heranwachsende männliche Jugend. Ob die Fortbewaltung oder Zurückhaltung der Frau im Hinblick auf alkoholische Getränke oder Tabak hierbei eine Rolle spielt, ist wissenschaftlich noch nicht geklärt und bedarf weiterer Untersuchungen. Auch an die teilweise noch geheimnisvollen Kräfte der sogenannten endometriose Drüsen wäre zu denken.

**Hohes Alter durch Kinderreichtum?**

Graide im Hinblick auf die Anschauungen des nationalsozialistischen Gedankengutes erscheint es mit höchst demotivierend, daß von diesen Frauen alle bis auf eine verheiratet waren, und daß die 80 Frauen — man höre und staune! — 465 Kinder hatten, also fast 6 Kinder pro Mutter, die offiziell recht wider gestellt wurden. In Bulgarien erhöht sich dieser Durchschnitt sogar auf 7,5 Kinder. Die 41 männlichen Hundertjährigen in Deutschland haben zusammen 204 lebensfähige Kinder. Von den Männern waren zwei nicht verheiratet. Was die geographische Verteilung anlangt, so steht die Provinz Ostpreußen in Überzahl, mit 23 Personen an erster Stelle. Dagegen wies die Stadt Brandenburg mit Berlin nur 7 Hundertjährige auf. Hannover 8, Pommern 6, Schlesien 5, Niedersachsen 4, Württemberg 3 und Bayern 1. Ob rassische Momente eine Rolle spielen, das müssen weitere Studien auf diesem Ge-

ist

**"Woronzeff"****"Woronzeff"**

Weifel dreht sich eine spannende Handlung. Langsamkeit wissenschaftlich zu leiten. Möchte die Verwandtschaft der noch nachfolgenden Aufsatz hörbar er selbst — möchte die Prinzessin amlich beglückt zu gelangen.

Ihnen vertreten sind? „Mit dem Landesleben und der Natur.“ Ich fand, daß die Kinder die Erziehung, 12 häufig nicht so gern sind, wie man es zunächst annahm. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Eltern. Dagegen fiel mir auf, daß die Schwestern und Brüder der 100jährigen sehr häufig zwischen 90 und 99 Jahren alt wurden. Es müssen daher erdmäßige Momente mit gewesen, die erst dann klarer in Erscheinung treten, wenn die Wissenschaft kritische Angaben über das erreichte Alter der Eltern dieser 100jährigen erhalten hat.

**Was Hundertjährige essen und trinken.**

Und nun zur Ernährung! Strenge Mühseligkeit in Speis und Trank müssen wir unbedingt bei den Frauen feststellen. Im einzelnen dienen die Angaben großes Interesse. Es wurde mir von alkoholgeprägten Verbänden der verschiedenen Richtungen der Partei gemacht, daß ich mich über den Alkoholgenuss der 100jährigen ausführlicher aussprach und des Genuß von Alkohol beinahe das Wort redete. Das ist absolut falsch. Wichtig ist es sehr wichtig, gerade den Beziehungen zwischen Alkoholgenuss und hohem Lebensalter ohne Vorurteile nachzugehen. Doch unter den Männern der 100jährigen sollte sich befinden und beobachten, die man beinhaltet als Alkoholtrinker bezeichneten muß, if mettweidig und gleichzeitig bedauertlich. Ebenmenschendorf kann man verschweigen, das soll alle diese 43 Männer, sowie nicht an die eben bezeichnete Kategorie gehören, alkoholische Getränke möglichst genossen. So die Hundertjährige haben unfehlbar das Bedürfnis, ihr altes, langsam eingesetztes Herz durch einen Schluck alter, gediegene Weine anzuregen, den Alkohol also in Form einer Azae in dirkt aus kleiner Flasche zu genießen. Auch die angeregte Wirkung auf die ab und zu etwas gedrückte Stimmung muß in Betracht gezogen werden.

Herrnortheide möchte ich noch die ziemlich häufig festgestellten Vorliebe der 100jährigen für Fette, also für Butter, Margarine, Schinken, jetzt Fische und dergl. Die totale geographische Witterungsverhältnisse, die meistens landwirtschaftliche Belohnungen in früheren Jahren spielen die bei ohne Zweifel eine erhebliche Rolle, aber auch das Verdunst, das schwundende Fett möglichst wieder zu erzeugen. Im allgemeinen finden wir die gemischte Kost. Ob gerade vegetarisch eingestellt zu sein, besteht recht oft ein Vorliebe für Gemüse. Gerne haben die Männer nicht wenig, die Frauen überhaupt nicht. Sport in unserer Söhne wurde natürlich nicht getrieben. Aber fast alle Frauen und Männer waren bis ins hohe Alter gute Jäger und manche tüchtige Schwimmer und Turner. Ihre Stimmung? Sie ist bei den meisten von Ihnen gar nicht so viel. Alle aber haben ein Leben von Mühen und Arbeit hinter sich.

**Gesellschaftsabend**

**Modevorführung**  
erster Wiesbadener Häuser  
durch die Abteilung „Mode“  
vom Neuen Kurverein

Samstag, 5. Januar 1935

ab 21 Uhr  
im Weinfest und  
kleinen Saal

**Zwei**  
**Tanzkapellen**

Eintrittspreis: M. 2.-  
für Dauerkarten: M. 1.50

**UNION**  
Theater  
Rheinstraße 47.

**Freitag letzter Tag!**  
**Der Flüchtlings**  
**aus Chicago**

Ab Samstag:

**Im**  
**Umsatz**  
**führen,**  
heißt:

„Von der Wohnung zu Wegen“ feiner Wohnung zu ausfinden. Es wurde festgestellt, daß der Tod infolge Suizidbruchs eingetreten ist; außerdem wies die Leiche Schläge am Hals sowie Verletzungen an den Händen und Armen auf. Zudem 4 und 6 Uhr wollen Nachbarn, die die Polizei gerufen hatten, die den Wegner den ganzen Tag nicht gesehen hatten, verdächtige Gewohnheit in der Wohnung vernommen haben. Unter dringendem Tatverdacht wurde der Sohn des Toten, Alfred Wegner, festgenommen.

Blutstut eines Dienstleistungsservice. Im Direktionsraum des Verwaltungsgebäudes des Chemnitzer Städtischen Elektroflüssigkeitswerkes kam es am Mittwochvormittag zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Direktor J. Schöps und dem entlassenen Kraftwagenführer Rabe. Dabei gab der Kraftwagenführer einen Schuß auf den Direktor ab, der jedoch glücklos blieb. Bei einem zweiten Versuch verlor der Revolver. Der Täter schlug daran auf den Direktor ein und verletzte ihn so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Rabe flüchtete nun in ein Radgaragewölbe, wo er einen Selbstmordversuch verübte, indem er eine ängstliche Fliege trug. Er wurde in bedenkllichem Zustand gebracht.

Budapester Bankräuber festgenommen. Die Budapester Polizei hat die Räuber, die am Vormittag des Silvesterabends die Filiale der ungarischen Kommerzialbank überfallen, verhaftet. Es handelt sich um zwei berufsfähige Kraftwagenleute, die von der Polizei seit längerer Zeit gesucht werden. Sie haben ihre Tat bereits gestanden.

Streit der Handelsmarine in Rio de Janeiro. Wegen des Streits der Handelsmarine in Rio de Janeiro sind bereits am Dienstag verschiedene brasilianische Dampfer nicht aus Rio de Janeiro ausgelaufen. Da soll alle Südseefahrte einschließlich des Kapitänsdiensts betroffen sein und eine weitere Ausdehnung des Streits erwartet. Die Forderung durchgehender Soldberührung führt höchst auf die fürstliche Wiederherstellung des Traditionsamens in der Küstenfahrt, durch das die Reedereien finanziell bestreift würden. Die Ausdehnung des Streits auf den Verkehr in der Bucht von Rio de Janeiro und auf die Leopoldina-Eisenbahn wird befürchtet.

**Schiffahrt.**

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Australien und Kosmos-Linie)

Nach New York (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Deutschland“ ab Hamburg und Cuxhaven 10. 1.

Nach Columbus (ab Bremen bzw. Bremerhaven 10. 1.)

Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Haimon“ ab Hamburg 10. 1.

Nach Cuba und Mexiko (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd, Ocean-Linie): R. S. „Orinoco“ ab Hamburg 10. 1.

Nach Mittelamerika und Westindien (Gemeinschaftsdienst mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Schoffel“ ab Hamburg 10. 1.

Nach den Westindischen Inseln: D. „Wolfsburg“ ab Hamburg 29. 1.

Nach der Westküste Südamerikas (Gemeinschaftsdienst mit der Deutschen Dampf-Orient-Ge., „Cosmos“, Hamburg, und dem Norddeutschen Lloyd, Bremen): D. „Goslar“ ab Hamburg 8. 1.

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): Dampfer „Preussen“ ab Hamburg 9. 1.

Hamburg-Athen-Linie: Wöchentlich zwei Abfahrten.

Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

**Der irische Freistaat und England.**

Besetzung in den Beziehungen.

London, 3. Jan. Zwischen dem irischen Freistaat und dem britischen Regierung wurde ein Abkommen abgeschlossen, wonach der Freistaat eine größere Menge britischer Kohle abnehmen wird, im Austausch gegen eine entsprechende Ausfuhr irischer Viehs nach Großbritannien. Eine neue Menge von über einer Million Tonnen britischer Kohle wird nach dem Abkommen eingeführt werden, und in irischen Kreisen ist man der Ansicht, daß dies eine Ausfuhr von 150.000 Stück Vieh über die gegenwärtigen Kontingentsgrenzen hinaus bedeuten wird. Kohle und Vieh, die auf diese Weise ausgetauscht werden sollen, wie man zu willigen glaubt, nicht den britischen und den irischen Märkten jüngst unterworfen werden, die jedoch der beiden Länder gegenüber dem anderen insofern des Konfliktes wegen der Landesabgaben erhebt. In zahlreichen Kreisen meint man, wie Neuer berichtet, daß das Abkommen einen wichtigen Schritt zur Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern darstellt, und man hofft, daß es vielleicht eine Besserung auf dem Gebiete der schwedenden politischen Fragen herbeiführen wird.

**Zwei Tote bei einem Betriebsunfall**

auf der August-Höfchen-Hütte.

Duisburg-Hamborn, 2. Jan. Ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Silberbergwerk im Walzwerk der August-Höfchen-Hütte in Hamborn. Der 38jährige Rohrlocher Konrad Sundermeier und der 62 Jahre alte Vorarbeiter Jakob Högl waren mit Entnahmearbeiten an der Warmfäge der Walzenstraße beschäftigt. Plötzlich schnellte aus unbekannter Ursache das Sägeblatt der vorbereiteten Säge zurück. Beide Arbeiter wurden zwischen Sägeblatt und Walzer gestoßen. Sundermeier trug eine schwere Brustverletzung davon, die seinen tödlichen Tod herbeiführte. Högl erlitt schwere Arm- und Beinbrüche. Er starb nach einigen Stunden.

**Führerloser Lieferwagen auf abschüssiger Straße.**

Ein Kind getötet, zwei Schwerverletzte.

Neunkirchen, 2. Jan. Mittwochmittag ereignete sich am Oberen Markt ein schweres Kraftwagenunglück. Ein schwerbeladener Lieferwagen, der vor einer Schlägerei stand, geriet nach rücksichtsloser immer schneller in Bewegung. Er fuhr die abschüssige Straße hinab. Dabei wurde ein sechsjähriges Kind überfahren. Es war auf der Stelle tot. Der Wagen fuhr dann gegen einen Baumstamm, an dem eine Mutter mit ihrem vierjährigen Kinde stand. Dieses Kind wurde schwerverletzt. Die Mutter fiel in Ohnmacht. Ein Mann, der die Beine ansehen wollte, wurde ebenfalls schwer verletzt. Er und das vierjährige Kind schwanden in Lebensgefahr.

**Fünf Kinder auf dem Eis eingebrochen.**

Drei Todesopfer. — Eine Frau bei dem Rettungsversuch ertrunken.

Beuthen, 3. Jan. (Eig. Drahtmeldung). Wie jetzt bekannt wurde, ereignete sich am Neujahrstage in der kleinen Ortschaft Wigolitz, Kreis Beuthen, ein schreckliches Unglück. Auf dem Dorfplatz, der nur eine dicke Eisdecke trug, vergingen sich fünf Kinder mit ihren Schlitten. Plötzlich brach das Eis, und die Kinder stürzten ins Wasser. Auf die Hilferufe raste eine 67jährige Frau Köhler und der 15jährige Hitlerjunge Klemet herbei und versuchten, die Kinder aus dem Wasser zu ziehen. Die beiden Reiter drohen dabei selbst ein. Während der Hitlerjunge mit einem Kind das Ufer erreichen konnte, ging die alte Frau unter. Der Bergmann Klemet und ein anderer Mann, die an der Unfallstelle vorüberkamen, setzten das Rettungswerk fort. Klemet konnte die Frau und die Kinder aus dem Wasser ziehen. Die alte Frau und zwei vier- und fünfjährige Kinder waren bereits tot. Die anderen Kinder wurden nach Stundenlangen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen.

**Polnische Bergarbeiter kämpfen um ihren Arbeitsplatz.**

60 Mann unter Tage in Lebensgefahr.

Kattowitz, 2. Jan. Vor einer Woche hatte die Bergbaubehörde die Stilllegung der Basalt-Grube bei Sosnowiec angeordnet, da sie durch einen Wasserdruck in unzulässigem Maße gefährdet und inzwischen sich völlig erloschen ist. Von den 110 Bergleuten der Grube traten, verzweifelt, um die Grube zu retten, und inzwischen ist sie wieder offen. Die beiden Reiter drohen dabei selbst ein. Während der Hitlerjunge mit einem Kind das Ufer erreichen konnte, ging die alte Frau unter. Der Bergmann Klemet und ein anderer Mann, die an der Unfallstelle vorüberkamen, setzten das Rettungswerk fort. Klemet konnte die Frau und die Kinder aus dem Wasser ziehen. Die alte Frau und zwei vier- und fünfjährige Kinder waren bereits tot. Die anderen Kinder wurden nach Stundenlangen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen.

**Sprengstoffladung unter einem Denkmal.**

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Wrocław, 2. Jan. Einige Anhänger einer ukrainischen Geheimorganisation legten in einem Dorfe im Kreis Lwów den nachts heimlich einen Denkstein an die Steinplatte, wo vor einigen Jahren einige ukrainische Terroristen nach dem Überfall auf ein Postamt von der polnischen Polizei verhaftet worden waren. Als die Nachtwächter der Gemeinde den Denkstein wieder ausgruben, explodierte einer unter ihm angebrachte Sprengstoffladung. Einer der Wächter wurde in Stücke gerissen, einer schwer verwundet. Die Urheber des Verbrechens könnten verhaftet werden.

# Sport und Spiel.

## Deutschlands olympische Vorbereitungen.

Dr. Th. Gewald, Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936, Mitglied des Intern. Olympischen Komitees, und Dr. Tschammer-Osten, Reichssportführer, Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, wenden sich mit folgender Mitteilung an die Sportler aller Nationen:

Das vierte Jahr der X. Olympiade steigt herauf und damit die Zeitpanne, in der die eigentliche Vorbereitung des großen Weltfestes der XI. Olympischen Spiele zu leisten ist. Alles was der deutsche Verantwortliche und die teilnehmenden Nationen der Welt in diesem Vorjahr tun, werden sie im Februar 1936, dem ersten Jahre der XI. Olympiade, ernten. Alle großen Nationen der Erde haben ihre Teilnahme an den Olympischen Spielen zugesagt, die wenigen, die ihre Zustimmung noch nicht ausgesprochen haben, sind gleichwohl in die sportliche Vorarbeit eingetreten, und auf ihre Folge darf in den nächsten Monaten gerechnet werden.

Alle Kötter, die Wintersport treiben, werden sich im Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen treffen, wo das Eishaus für Eishockey und Kunstrauft, die Olympia-Sprungschanze und die Olympia-Bobbahn schon für den Januar 1935 bereitstehen. Soweit die Länder dem Organisationskomitee die Zahl ihrer Teilnehmer mitgeteilt haben, geben sie erheblich über die auf Grund früherer Olympischer Spiele berechneten Annahmen hinaus. Deutschland war sich der großen Verantwortung bewusst, die es mit der Durchführung der Spiele übernommen hat, und der Wehrmachtsführer und Kanzler Adolf Hitler, den Spielen die schöne und würdige Gestaltung zu geben, erfüllt jeden Mitarbeiter mit Hingabe, ja mit Enthusiasmus in der Arbeit. Tausende von fleißigen Händen regen sich Tag um Tag, so auch in den Nachstunden auf dem gewaltigen Reichssportfeld. Große Neubauten sind aus der Erde gewachsen, viele Sportstätten eingeschoben und mit Räumen belegt, neue Laufbahnen gekreist, breite Straßenzüge und Brücken vorgesehen, neue Bahnstrecken, die den unmittelbaren Zugang zu dem Spielfeld ermöglichen, begonnen, und schon steigen die Reihenreihen Stufen auf, die den Bauhaupts des Stadions tragen werden, die beiden Schwimme und Sprungbäder sind ummauert, die Grundsteinen des 75 Meter hohen Führerturms gelegt, die gemalte Göttin, die die Spiele einläutet wird, steht den Tag vorbereitet. Auf der Rudersregattastraße im Grünen sind neue Bootshäuser entstanden, das Ufer ist begründigt und erweitert, in Kiel ist für die Segelwettbewerbe der Olympia-Hafen ausgebaut, neue Schießstände in Wanne für Kleinkalibers- und Pistolenchießen sind errichtet, und auf dem Gelände des Döberitz, neben den Reihen eines Dorfes aus germanischer Steinzeit, erheben sich die ersten Häuser des Olympischen Dorfes, das mehr als 3000 Wettkämpfern seine gärtliche Worte öffnet. Eine genaue Festlegung der Zeiten für jeden Bauabschnitt gewährleistet ihre rechtzeitige Fertigstellung und macht damit eine gründliche vorherige Prüfung möglich.

Auch die Vorbereitungen der inneren Organisation liegen vor dem Abschluss. Das Gesamtprogramm ist der leichten Beratung unterzogen und wird zusammen mit den Ausführungen für die Wettbewerbe dem Internationalen Olympischen Komitee auf seiner Februar-Tagung in Oslo vorgelegt werden. Unmittelbar daran wird die gefärbte Sportwelt die Regeln der Olympischen Spiele in Händen haben. Fußball, Basketball und Polo, die in Los Angeles und Jugend ausgenommen, auch in Amsterdam fehlten, werden sich unter die olympischen Sportarten einsetzen; Segelwettbewerb, Baseball und hoffentlich auch Lacrosse werden zu den Demonstrationen gehören.

Weit über die eigentlichen Sportstätten hinaus wird die Jugend auf den olympischen Gedanken vorbereitet und mit seinem Geiste erfüllt. Wir hoffen, dass sich die Wettkämpfe vor solbeschritten Tribünen abspielen werden und lachen ihre Feierlichkeit auf das höchste zu heisern. Der Verlauf von Eintrittskarten, für die schon Vorbestellungen und Anmeldungen in großer Zahl vorliegen, wird mit dem 1. Januar 1935 beginnen. Jeder kann sich rechtzeitig einen Platz für die kommenden Spiele sichern. Die Preise sind auch das Ausland anerkannt, in angemessener Höhe festgesetzt. Nicht nur die Reichen, sondern auch die große Zahl bescheidenen Mitteln Ausgestatteter sollen durch eigene Anfachung den Spielen teilnehmen können. Wir bitten unsere ausländischen Gäste, rechtzeitig Karten zu bestellen. Den Spielen wird ein feierliches Gewand gewähren. Von dem Mittelpunkt Berlin, von dem alten Salto und dem Dom aus wird sich als eine Via triumphalis der große Stroheng zu den Olympischen Stadion in reicher Schmuck erstrecken. Die Preise für Unterkunft und Versorgung werden behördblich geregelt werden, die Kunstsätze



### So wird das Olympiadorf aussehen.

Wir geben hier den Plan zum Olympischen Dorf wieder, das bei Döberitz für die 2880 Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1936 entstehen soll: rechts oben: der Leichtathletik-Längsspielplatz mit Turnhallengebäude; links daneben das Wirtschaftsgebäude mit Küchen und Speisesälen; im Vordergrund das Empfangsgebäude, an der Baumgruppe in der Ritter der Thüringenstraße, rechts davon der Badeteich, links davon der Ausgang.



In diesen Häusern werden die Olympiastarter wohnen. Für die Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1936 sind 134 Wohnhäuser nach dem hier gezeigten Muster errichtet: einfache Holzhäuser mit zehn bis zwölf Zimmern, mit je zwei Betten, sowie mit Wasch- und Duschseinrichtungen.

und Altstädter Berlins, seine Opernhäuser und Theater, seine Museen, aber auch die schöne Berliner Umgebung mit ihren Wäldern und Seen warten auf unsere Gäste. Ein besonderes Kunstprogramm wird die Spiele umrahmen, so daß sie nicht nur ein Treffen aller Meister des Sports, sondern auch der Freunde der Kultur in der friedlichen Verständigung der Völker sein werden. Unter Ruf geht an alle olympischen Nationen, das beginnende Jahr zu einer Vorbereitung zu verwenden und mit dem Organisationskomitee in voller Eintracht mitzuwerken, damit die Spiele das erfüllen, was nach ihrem Erneuerer, Baron Pierre de Coubertin, ihr Sinn ist: ein Fest des Großthums und der Eintracht, und das nach seinen Worten „die olympische Flamme“, die zum ersten mal durch jeden Vater von der alten Olympia-Tempelstätte in einem gewaltigen Staffellauf von mehr als 3000 Sportlern überbracht wird, „durch alle Geschlechter leuchtend möge zum Wohl einer immer höher strebenden mutigeren und reineren Menschheit“.

### Wintersportler rüstet euch!

Es schneit in Garmisch, im Schwarzwald und in Schlesien.

Rach langem Jäger scheint der Wettergott nun doch endlich ein Einsehen zu haben. Sowohl in Garmisch-Partenkirchen, dem Ort der deutschen Wintersport-Meisterschaften, als auch aus dem Schwarzwald und den Vogesen im Gebirge wird Schneefall gemeldet, der teilweise die alte, allerdings noch recht geringe Schneedecke um 10 bis 20 cm vergrößert. Wandskreuzen meldete am Mittwochmorgen der 5. Grad Kälte bis zu 20 cm Neuschnee. Zu diesem Zeitpunkt begann es in Garmisch-Partenkirchen gerade zu schneien und auch noch am Nachmittag dauerte das heftige Schneetreiben an. Auf dem Jagdschloss konnten bei 7 Grad Kälte schon 130 m Schneemasse gemessen werden. Die Kammrinnen der schlesischen Gebirge weisen bei etwa 3 Grad Kälte bis zu 20 cm Schneemasse auf, und das gleiche gilt vom Feldberg, wo das Thermometer allerdings schon bei minus 1 Grad Kälte gemacht hat. Die Wetterpropheten sind den Wintersportlern günstig gestimmt, sie liegen für die nächsten Tage langsame Säulen der Temperaturen und weitere Schneefälle, besonders in Südschlesien, vor. Einige übrigens Mittelgebirge dienen noch keine Wintersportmöglichkeiten.

Die Deutschen Wintersport-Meisterschaften erfreuen sich schon seit allgemeinen Interesses in den europäischen Wintersport-Ländern. Rund 40 ausländische Journalisten haben ihr Kommen bereits jetzt an-

gesagt. Gute Form zeigten beim Sieger Wetterskind und Marz.

**Klub-Zubillare:** Auf ein 15jähriges Bestehen konnten die Verbandsklubs A.S.K. 1919 und F.C. 1917 juristisch, d.h. Legesellschaft "Mars" auf 10jähriges Jubiläum. Für die geleistete Pionierarbeit im deutschen Kegelsport wurden der Klub vom Verband Bannerfahnen überreicht.

### Sport-Rundschau.

Für das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Schweiz am 27. Januar in Stuttgart besteht großes Interesse. Die Karten vorbestellungen sind immens auf 35 000 angestiegen. Alle Wünsche werden aber nicht erfüllt werden können, denn infolge der großen Bedeutung an Sitzplätzen werden nur bestimmte Protagonisten der bestellten Karten verausgabt.

Den Ballon-Ball gewann Rumänien mit 4:2 Punkten vor Griechenland mit 3:3, Rumänien mit 3:3 und Bulgarien mit 2:2 Punkten.

Austria ist gut abgeschnitten hatte, verwanderte sich jetzt in Belgien für die kürzlich durch die „Roten Teufel“ erlittene 2:3-Niederlage. Die Wiener legten in Brüssel 3:1, und 6:5 gegen die belgische nationalmannschaft.

Ein neuer Schwimmweltrekord wurde in Miami aufgestellt. Die 18jährige Amerikanerin Alice Hedges legte die 440 Yards Rücken in 8:12,2 Min. zurück.

### Vom Büchertisch des Sportmannes.

**Deutsche Gymnastik.** Schriftentwurf des Reichsverbandes Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastikvereine (E. V.) im A.S.K., Wilhelm-Ulmer-Verlag, Dresden-A. Heft 1: "Weien und Aufgaben der Deutschen Gymnastik" 24 Seiten. Der Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastikvereine (E. V.) im A.S.K., der in dem ersten Heft einer Schriftentwurf die einmütige Auffassung von Weien und Aufgabe der Gymnastik der Öffentlichkeit unterbreitet, in den 1½ Jahren seines Bestehens nicht nur die bisherige Zusammenfassung aller gymnastischen Schulen und Richtungen zu einer Großschaft, sondern auch die in innerlicher Zusammenfassung aller Vorlämpfer und Vertreter gymnastischer Arbeit erreicht. Die Deutsche Gymnastik ist nicht eine Sammlung von Übungen irgendwelcher Art, sondern ein Weg deutscher Bildung, der, von der Eigenart deutsches ausgedehnt, sowohl zu einer tieferen Auffassung der Leibesübungen in ihren verschiedenen Formen, wie auch zu einer höheren Grundlegung erzieherischer, künstlerischer und culturer Arbeit überhaupt hinführt. So will "Deutsche Gymnastik" ein bedeutsamer Beitrag sein zu dem großen Werke der deutschen Belebung und Einigung.

### Martberichte.

#### Mainzer Schlachthiemarkt.

Mainz, 2. Jan. Auftrieb: 30 Ochsen, 28 Bullen, 238 Rinder (zum Schlachthof direkt 2 Kühe), Färten 134 (3), Kalber 142 (2), Schafe 12, Schweine 607 (14). Es notiert in RM pro 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 32 bis 35, b) 27–31, c) 24–26. Bullen: a) 33, b) 27–30. Kühe: a) 31–34, b) 25–30, c) 19–24, d) 11–18. Färten: a) 35 bis 38, b) 30–34, c) 25–29. Kalber: a) 48, b) 40–45, c) 30 bis 32. Schweine nicht notiert. Schweine: a) 51–53, b) 50–53, c) 48–52, d) 45–51. Marstrecken: Kinder mäßig fleißig, bei Färten überhand. Kübler fleißig, ansvertraut. Schweine ruhig, erheblicher Überstand.

#### Frankfurter Schlachthiemarkt.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Auftrieb: Rinder 889 (gegen 732 am 28. 12. 34), darunter befinden sich 326 Ochsen, 58 Bullen, 24 Kühe und 256 Färten. Zum Schlachthof direkt wurden angeführt: 1 Ochse, 1 Kuh, 15 Kühe und 1 Färte. Kalber 623 (1935), Schafe 70 (99), Schweine 2678 (3664). Rottiere wurden in RM je Rentier Lebendgewicht: Ochsen: a) 32–37, b) 27–31, c) 24–26. Bullen: a) 32–35, c) 28–31, d) 24–27. Kühe: a) 33–34, b) 26–32, c) 19–25, d) 11–18. Färten: a) 37–40, b) 32–36, c) 27 bis 31, d) 22–26. Kübler: Sonderklasse —, andere: a) 48–52, c) 39–47, e) 33–38, d) 23–32. Lämmer und Hämmer: b) 2. Weidenähnlichkeit 36–37, c) mittlere Wolllämmer, ältere Wollfahnen 32–35. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 50–53, b) 2. 50–53, c) 49–53, d) 47–53, e) 45–52, f) 1—, g) 1. 45–48, g) 2. 36–42. Zum Preisvergleich zwischen Markt gaben Ochsen (Klafe 4) 3 RM, Kühen durchweg 1 RM, Färten (Klafe 4) 2 RM, Schafe (Klafe 4) 2–4 RM, Kühe, Hämmer und Schweine blieben unverändert, Kübler zogen um 2–3 RM an. Marstrecken: Kübler ruhig, geringer Überstand (50 Stück). Kübler, Hämmer und Schafe mittelmäßig ausverkauft. Schweine ruhig, nahezu ausverkauft (38 Stück Überstand). Großhandelspreise für Fleisch und Getreide. Bezeichnung des Fleischgroßmarktes: 1129. Wurst. Windblech, 157 ganze Kübler, 4 ganze Hämmer, 1019 Schweineköpfen, 22 Kleinvieh, Preise pro 50 Kilogramm in RM: Ochsenfleisch: b) 40–64, c) 52–58. Bullenfleisch: b) 56–60. Kühfleisch: b) 40–46, c) 28–38. Färtenfleisch: b) 58–64, c) 52–58. Kalbfleisch: b) 62–70, c) 56–62. Hammelfleisch: b) 70–75. Schweinefleisch: b) 72–76. Roter Speck unter 7 Zentimeter 70–75, Fötter 85–90. Marstrecken: ruhig.

#### Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Der erste Getreidegroßmarkt im neuen Jahr hat sehr gutes Geschäft. Für Getreidefrage an, während Angebot kaum vorliegt. Weizen und Roggen waren für die vorhandene kleine Nachfrage ausreichend angeboten. Das Mehlgemüller blieb unbefriedigend. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (W 13) 205, (W 13) 209, (W 13) 213, Roggen (R 9) 165, (R 13) 168, (R 15) 173, alles Großhandelspreise der Mühlen des benannten Preisgebiets. Getreidefrüchte (G 9) 197, (G 11) 170, (G 12) 172, Hafer (H 13) 165, (H 14) 167, alles Großhandelspreise ab Station. Bei Wollverarbeitung über 100 Tonnen 3 RM mehr. Sommergerste für Brauwiesen 200, Weizenmehl (W 13) und (W 16) 27,15, plus 0,50 RM. Frankauskied, Roggenmehl (R 13) 21,30, (R 15) 24, plus 0,50 RM. Frachtausgleich. Weizenmehl (W 13) 16,70, Roggenmehl (R 13) 9,90, (R 15) 10,14, alles Mühlenspreise ab Mühlentanktion, sowohl sie in den Bereich des Landesbörnerhauses Hessen-Kassel fallen. Sojaflocken mit Monopolzulieferung (m. R.) 13, Palmfischen (m. R.) 13,30, Erdbeermüsli (m. R.) 14,50, alles Fabrikpreise ab Südd. Fabrikstation Treher —, Treidenschnitzel 9,50–9,90. Hörn züdd. 11. Weizen- und Roggenstroh, drahiggepreßt oder gebündelt 4,70–5. Tendenz: ruhig.





in Helsingos Jumppar unter. Der Generaldirektor tem ein Quatuor unter. „Ich werde Sie noch Bogen tem gestitten und schafft in den 3tag bringen.“ „Ich hoffe es in meine Pflicht, zu bestimmen, daß Sie durch einen zweiten Ylavo noch einmal allein treten.“ „Freude leuchtete aus Helsingos Augen. „Ich bin Sonnen regt dorthor.“ Er schüttet den Dant firs ab. „Ich seie lebter mit dem Abendgang nach Helsingos zurück, nun junor telephonische Nachrichten empfangen. Kommen Sie nunt.“ „Es wurden nur wenige Worte gewechselt während der Fahrt. Helsingos lachte leicht, um so sicher ding die Wolken. Gern werden Wege hier, als das spann vor der Rito in Græs freit. Der Generaldirektor warf einen Blick auf die Uhr an seinem Vorhangreiter. „Es ist gleich zwölf. Können Sie in einer Stunde Ihre Garder bepackt? Gute, ich hole Sie um ein Uhr ab, meinem Hotel. Was Reisekoffer.“ Ylavo stand allein in dem kleinen Jumppar, in dem ihm die Stühle einzeln mit ihr gesellt hatte. Die Stühle kame nor den Fenstern schmäleren im Helsingoren Regentenfooi ließender, als im Sonnenpavillon. Eine kleine Höhle in der Hede. Ihre leichte Schönheit bewirte Ylavo tiefe in Weile aufzuhefe sie den Lebewesen des Regels, wann ich sie ihm zufommen und oronate alles beobachten. „In einer halben Stunde war ihr fertig, sich fand im Schwesternfeld und Helsingos am Fenster Sittenswärden und das seite Richtung des Regens in den Sittenswärden gaben einen lebten Monumentum. Einmal kam ihr eine jüde Durch. Wie wenig Ylavo hier erfreuen?“ Wier sofort folgte Berichterstattung. Sie hatte gehört, wie der Generaldirektor den Wäldern Steitung gegeben, niemanden vorzuladen, bis er wieder fand.

mit Sie mir b  
mit dem Gebrauch  
befreigen".  
Stumm und gesichtslos.  
der Sanitäter.  
"Um Gedächtnis zu  
doch etwas",  
der noch schwach war,  
"Ich kann nicht  
mehr. Ich will  
höre, das Schie  
es Schwesternfreuden  
noch dem Fleiß  
in ihr auf:  
gefürchtet, sehr  
tönen. Derga h  
einen kleinen Tröst  
"Sie die Rechte n  
gauß, nicht! Ril  
Koffer mit all  
die Rechte.  
der Jobo ist  
die Rechte.  
Die platt über den  
Eine Süße ist  
lich freut, hob

Der alte Kapitän.

in halbes Jahrhundert  
dreihundert Jahre um.

Wor als ein solches Jahrzehnt war, er war jüngstes Kind, und dies  
mehr, fünfzigjährige Jahre davon als Kindheit, und dies  
mehr, als ein Sohn verloren oder eine einzige Stunde  
lebten. Gedächtnis hatte er der alten, ange-  
borenen Gedächtnisse, auf den großen Warten dagegen,  
dann auf ihren „Glockenjungen“, mit dem Namen, die noch  
den hatten. Doch nach Wiederkommen zu Leuten pflegten, die noch  
seine lebte, noch Wahrheit die Freiheit, in denen der alter-  
größten und höchsten Gottesschönheit der Welt.  
In ihren Proportionen befiehlt die Größe die über-  
liefert auf der Zeitschrift, als in jüngster Zeit  
Gott war auch, um sie zu hören, als „Gebot“ und prophetisch und  
Appell, um Gottesdienst zweiter Konkurrenz zu erringen. Sie hand-  
eln in dem Maß, der höchsten Größe Schöpfung, welche keine  
bedeutendes es gewegein, als eine gottähnliche Monarchie oder  
mit der „Prophetie“ in tiefem Geist ihrer „Jungfernzeit“ nicht anders  
gesehen als volkstümlich und herzlich.  
Etwas, was im Sinn seiner Freude war, so, daß  
sie ebenso wie die Zuhörer fanden, bestand zu repräsentieren.  
Die Funktion konnte er groß, dennoch seiner Weise  
und Qualitäten mit der Zuhörer fanden, er läudete, wenn  
er sie hörte, die jungen Sprüche gleich, welche höre, welche höre,  
ein Schiff mit verbaunten Wegen durch die Sogenannte  
letzen führen könne, er die Hymnen in überreiche noch  
mit höheren Gütes gefaßt hatte, an denen er, obwohl  
schon längst die Tiere von ihm auf, wo immer er glaubte,  
Offiziere erkannten nur ihm am Trommern. Waffentheater  
mittendrin hätten ihm die Hand, große Haltung, handwerk-  
liche offensichtlich, so leuchtende von guten Freunden  
auf der ganzen Welt.  
Sein Blutdruck, daß er jetzt in der jungen Zeit im  
Schwund war, kann seiner Familie lobt; der Geistlichkeit  
wollten den großen Kunden Geben an Kosten und verdienten  
befriedeten Wohnung, die er seit 20 Jahren inhaltete, was  
ihm bereitete, die diese geschmacklosen Kleinbürgertypen  
sobald, noch von der Musterseite der Stadt, die kleinen Ge-  
bäuden und Kirchhäusern, die in einer Kettenschlirrtheit  
einer Seefahrt gesammelt hatte, die hier selbst, selbst  
strenge, strenge Geschäftshausfödertheit aus Südwesten, die so  
nichts vom der „Freigabe“ bedurfte, und

„Wie geht es eigentlich Ihrer Frau?“

„Sie geht nicht immer so gewohnt, aber jetzt geht sie einer anderen Kampagne nach, die, außer Dienst geblieben, ganz schnell vorgetragen und veröffnet ist. Sie geht jetzt periodisch in menschlichen Lebenszonen, in denen der Charakter besonders anfällig ist: Jungend und Greisenjung.“

„Wie sollte mir wohl noch etwas geschehen?“ — „Sie kann unsererseits, unverkennbar in ihrer rücksichtigen fröhlichen Blütezeit, ihrer Vorsicht und Weisheit war, von Gewissensbissen, auch in früher erlebten Erfahrungen aus, was sie jetzt lebt.“ — „Denken Sie daran, wie sehr Sie sich in den Jahren, Tagen, Stunden und Minuten, welche Sie gelebt haben, auf Ihre Gedanken und Empfindungen, welche Sie gelebt haben, konzentriert haben.“

„Mein Mann meint natürlich immer noch, er hätte Ihnen vergeblich einen Standort, eine (dagegen es nicht kostet), sondern freimüdig, ehrlich und ehrwürdig.“

„Was noch ein Motto beim Theaterspielen ist. Und was vor einem Jahr unter dem Namen des Schauspielers ist. Er fühlte den alten Captain am besten unterrichten.“ — „Dann hat er bestimmt einen bestimmten Gesichtsausdruck.“

„Ja, war so erhabt, doch ich, ganz wie die kleine Dame weiter,“ — topföpfchenhaft murmelte: „Dann weiter.“

„Sohn!“ — sagte sie (sie war ganz erschrocken, daß sie mich gehört hatte), „soll, so ist das . . .“

„Wir verhindern uns vollkommen.“

Kleine Merkwürdigkeiten

Son George Gran

卷之三